Vasilij Pavlovič Vasil'ev (1818–1900)
Zu Leben und Werk des russischen Sinologen*

Hartmut Walravens (Berlin)

Einleitung

Der Beginn der russischen Sinologie wird gemeinhin mit dem Namen von Ilarion Rossochin[1] (1707 oder 1717–1761) verbunden, der in der Tat über eine für die Zeit beachtliche Kenntnis des Chinesischen und Mandjurischen verfügte; sein Kollege Aleksej Leont'ev[2] (1716–1786) hat demgegenüber seine umfassenden Kenntnisse durch eine große Zahl veröffentlichter Arbeiten, insbesondere Übersetzungen aus dem Chinesischen und Mandjurischen, dokumentieren können. Auch dem Mönch Iakinf (weltlich Nikita Jakovlevič Bičurin)[3], wie Rossochin und Leont'ev Angehöriger der Pekinger Geistlichen Mission[4], die neben Geistlichen auch Sprachstudenten für eine Arbeits- und Studienperiode von 10 Jahren in Peking aufnahm, gelang es, seine Werke zu veröffentlichen, was in der Geschichte der älteren russischen Sinologie keineswegs als Regel zu betrachten ist – sehr viele Arbeiten blieben ungedruckt. Iakinf, Zeitgenosse von Jean-Pierre Abel Rémusat[5] und Julius Klaproth[6] (1783–1835), den Begründern der wissenschaftlichen Sinologie in Paris, gilt als Vater der russischen Sinologie, während die universitäre Sinologie ihre Entwicklung weitgehend Vasilij Pavlovič Vasil'ev verdankt. Der erste

---

* Der Beitrag folgt in Ermangelung westeuropäischer Quellen weitgehend dem posthum erschienenen Werk von P. E. Skačkov: *Očerk istorii russkogo kitaevedenija*. Moskva: Nauka 1977. 503 S.

1 Vgl. V. P. Taranovič: „Ilarion Rossochin und seine Arbeiten zur Sinologie". Aus dem Russischen von H. Walravens. *NOAG* 118.1975, 53–77; Original: Ilarion Rossochin i ego trudy po kitaevedeniju. *Sovetskoe kitaevedenie* 3.1945, 225–241.

2 Vgl. H. Walravens: „Aleksej Leont'ev [1716–1786] und sein Werk. Eine Bibliographie". *Aetas Manjurica* 3.1992, 404–431.

3 Vgl. H. Walravens: *Iakinf Bičurin [1770–1853], russischer Mönch und Sinologe. Eine Biobibliographie*. Berlin: Bell 1988. 70 S. 4° (Han-pao tung-Ya shu-chi mu-lu 34.)

4 Die Mission wurde offiziell zur geistlichen Betreuung der durch die Abtretung Albasins an China unter chinesische Herrschaft geratenen Orthodoxen motiviert. Sie wurde im Prinzip alle zehn Jahre abgelöst. Die erste Mission dauerte von 1715 bis 1728 und stand unter der Leitung von Illarion Ležajskij. Vgl. H. Walravens: „Zur Publikationstätigkeit der Russischen Geistlichen Mission in Peking". *Monumenta serica* 34.1979/80, 525–557 (dort weitere Literatur); die umfangreichste westliche Darstellung ist: Eric Widmer: *The Russian ecclesiastical mission in Peking during the eighteenth century*. Cambridge, Mass.: Harvard Univ. Pr. 1976. XI, 262 S. (Harvard East-Asian monographs 69.)

5 Vgl. H. Walravens: *Zur Geschichte der Ostasienwissenschaften in Europa. Abel Rémusat (1788–1832) und das Umfeld Julius Klaproths (1783–1835)*. Wiesbaden: Harrassowitz 1999. 183 S. (Orientalistik Bibliographien und Dokumentationen 5.)

6 Vgl. H. Walravens: *Julius Klaproth (1783–1835). Leben und Werk*. Wiesbaden: Harrassowitz 1999. X, 230 S. (Orientalistik Bibliographien und Dokumentationen 3.); *Julius Klaproth (1783–1835): Briefe und Dokumente*. Wiesbaden: Harrassowitz 1999. 235 S. (Orientalistik Bibliographien und Dokumentationen 4.); Julius Klaproth (1783–1835): *Briefwechsel mit Gelehrten, großenteils aus dem Akademiearchiv in St. Petersburg*. Wiesbaden: Harrassowitz 2002. XVII, 216 S. (Orientalistik Bibliographien und Dokumentationen 18.)

sinologische Lehrstuhl in Rußland wurde nicht in der Hauptstadt eingerichtet, sondern in Kasan[7], das damals gewissermaßen als Schnittstelle zu den nichtrussischen Völkern und Kulturen diente. Die Tatsache, daß in Kasan 1838 der erste Lehrstuhl für Mongolistik geschaffen wurde und daß der erste Inhaber, Józef Kowalewski[8] (1801–1878) mit der Russischen Geistlichen Mission in Peking gewesen war, legte es nahe, die mongolischen Studien durch weitere Lehrstühle zu ergänzen, so für Chinesisch, Mandju und Sanskrit. Der Lehrstuhl für Chinesisch wurde zunächst durch den Mönch Daniil[9] (1798–1871, weltlich: Sivillov) besetzt, und als dieser sich nach wenigen Jahren wieder seinen geistlichen Pflichten widmete, durch den früheren Arzt der Geistlichen Mission, Osip Vojcechovskij[10] (1793–1850). Sein Nachfolger wurde Vasil'ev.

Die Orientalische Fakultät der Petersburger Universität

1855 wurde die Orientalische Fakultät der Universität Kasan nach Petersburg verlegt. Die Frage der Verlegung der Fakultät wurde bereits 1850 aufgenommen, als eine bedeutende Verringerung der Zahl der Studenten an der Kasaner Universität und der Schüler am 1. Kasaner Gymnasium, die orientalische Sprachen studieren wollten, den Administrator des Schulbezirks Kasan V. P. Molostvov und das Ministerium für Volksbildung beunruhigte.[11] Der Minister P. A. Širinskij-Šichmatov überzeugte sich persönlich bei seinem Besuch Kasans 1851 von der Stichhaltigkeit dieser Sorge und erstattete Bericht über die Maßnahmen zur Organisation der Absolventen der Fakultät, weil diese den Hauptgrund für die Verringerung der Studentenzahl darstellte. Im Bericht wird vorgeschlagen, sie zum Praktikum zur Russischen Geistlichen Mission zu schicken und sie zur Tätigkeit bei den Ministerien für Äußeres, Finanzen und Domänen zu bestimmen.

Abgesehen davon, daß sein Vorschlag die an der Universität Kasan entstandene Lage verbesserte, empfahl Širinskij-Šichmatov, alle Einrichtungen, an denen orientalische Sprachen gelehrt wurden (Unterrichtsabteilung des Außenministeriums, Orientalische Fakultäten der Universitäten Petersburg und Kasan, Richelieu-Gymnasium in Odessa) zu einem Asiatischen Institut in St. Petersburg zusammenzufassen. Der Entwurf sah den Unterricht der chinesischen und mandjurischen Sprache, Geschichte, Religion, Recht und Literaturgeschichte Chinas vor.

Für die Zusammensetzung des Exposés des Statuts des Instituts wurde ein besonderes Komitee eingerichtet. Diesem gehörten an: Józef Kowalewski von der Universität Kasan, A. K. Kazem-Bek[12] von der Petersburger Universität, P. I. Demezon vom Außenministerium

---

7 Vgl. *Übersicht des Fortschrittes und der Erfolge im Lehrfache der asiatischen Sprachen an der Universität Kasan.* Kasan 1842. 61 S.

8 Vgl. H. Walravens: „Die Anfänge des chinesischen und mandjurischen Unterrichts in Russland". *Ethnohistorische Wege und Lehrjahre eines Philosophen. Festschrift für Lawrence Krader zum 75. Geburtstag.* Frankfurt [usw.]: Lang (1995), 350–372; Władysław Kotwicz: *Józef Kowalewski, orientalista (1801–1878).* Wrocław: Nakł. Wrocł. Tow. nauk. 1948. 207 S. (Prace Wrocławskiego Towarzystwa naukowego A, 11.)

9 *Russkij biografičeskij slovář* 7.1905, 96–97 (Zdr.)

10 Vgl. Petr E. Skačkov: „Russische Ärzte bei der Russischen Geistlichen Mission in Peking". *Central Asiatic Journal* 46.2002, 269–290.

11 Der Umzug der Orientalischen Fakultät von Kasan nach Petersburg ist bei Wilhelm Barthold in seinen Materialien (*Materialy dlja storii fakul'teta vostočnych jazykov.* T. 1: 1854–1864 gg. SPb 1905; im Folgenden abgekürzt: *Materialy*), Bd. 1, 90–92, dokumentiert.

12 Aleksandr Kasimovič Kazem-Bek, 1802–1870, Professor des Türkisch-Tatarischen.

und der Historiker Eduard Meier vom Kaukasuskomitee[13]. Das Projekt der Einrichtung des Instituts und der Entscheidung des Komitees wurden sogar vor Molostvov, dem Administrator des Schulbezirks Kasan, geheim gehalten. Dabei wurde vorgeschlagen, daß das Außenministerium (wegen des Instituts) auf seine Unterrichtsabteilung der Orientalischen Sprachen beim Asiatischen Departement verzichten sollte. Dadurch hätten sich bedeutende Geldmittel ergeben können, deren Fehlen die Hauptschwierigkeit bei der Organisation des Instituts darstellte. Nachdem jedoch das vom Komitee zusammengestellte Exposé des Statuts und Budgets des Asiatischen Instituts an das Außenministerium geschickt worden war, stellte sich heraus, daß das Ministerium seine Unterrichtsabteilung behalten wollte, was dadurch motiviert war, daß sie „ausschließlich für die speziellen dienstlichen Erfordernisse des Außenministeriums genutzt würde."[14]

Ein zweijähriger Schriftwechsel zwischen dem Ministerium für Volksbildung und dem Außenministerium endete 1854 mit der kategorischen Weigerung des letzteren, die Unterrichtsabteilung zu schließen und die ihm zugewiesenen Mittel dem neugegründeten Asiatischen Institut zu übergeben. Das Außenministerium erklärte nur seine Bereitschaft, jährlich 2000 Rubel für den Unterhalt von 10 Zöglingen zu geben.[15]

Die unversöhnliche Position des Außenministeriums in der Gestalt von L. G. Senjavin zwang dazu, neue Formen der Organisation des Instituts zu finden. Es entstand ein weiteres Projekt: Die an der historisch-philosophischen Fakultät der Petersburger Universität entstandene Abteilung der Orientalischen Sprachen würde in eine Fakultät der orientalischen Sprachen umgewandelt. Der Minister für Volksbildung, A. S. Norov, legte dem Zar im Februar 1854 eine gründliche Denkschrift vor, in der er von den finanziellen Schwierigkeiten berichtete, die aufgrund der Weigerung des Außenministeriums, die Unterrichtsabteilung zu schließen, entstanden waren, und führte die folgenden Argumente zum Nutzen des neuen Projekts an:

> Der Bedarf der Regierung an einer richtigen, schnellen und geordneten Entwicklung der Kenntnisse auf dem Gebiet der orientalischen Sprachen und Länder verringert sich nicht nur nicht, sondern im Gegenteil, bei dem hohen Anteil, der bei der gegenwärtigen politischen Lage der Dinge (…) Rußland in den Schicksalen des Orients vorherbestimmt ist, wird er schnell wachsen und dringender werden.[16]

Die Notwendigkeit, die Erforschung des Orients und seiner Sprachen zu organisieren, war so offensichtlich, daß die Denkschrift A. S. Norovs ohne Verzögerung vom Zaren gebilligt wurde.

Auf der Denkschrift wurde eine Beischrift angebracht, daß vom Ministerium für Volksbildung „Überlegungen zur Einführung des Unterrichts der chinesischen und mandjurischen Sprache am Irkutsker Gymnasium angestellt werden" sollten.[17] Das Projekt des Unterrichts der chinesischen und mandjurischen Sprache am Irkutsker Gymnasium wurde dem Zaren von N. N. Murav'ev, dem damaligen Generalgouverneur von Ostsibirien, vorgestellt. Das Ministerium für Volksbildung fragte bei Murav'ev an:

---

13 Das Kaukasuskomitee wurde 1840 zur Verwaltung des transkaukasischen sowie des kaukasischen Kreises gebildet.

14 *Materialy*, Bd. 1, 85; über den Entwurf des Statuts und das Budget des Kaiserlichen St. Petersburgischen Asiatischen Instituts vgl. auch 45–66.

15 *Materialy* I, 90–92. Interessant sind die Bemerkungen A. K. Kazem-Beks in bezug auf das offizielle Schreiben des Asiatischen Departements des Außenministeriums. S.u.

16 *Materialy*, Bd. 1, 94.

17 In den Materialien (Bd. 1, 96) wird nur das zitierte Postskript herangezogen, aber nicht der Anlaß für einen solchen Befehl Nikolaus I. aufgedeckt.

1. Welche finanziellen Mittel werden für den Unterricht der chinesischen und mandjurischen Sprache am Irkutsker Gymnasium vorgestellt, und was wird die zusätzliche Ausgabe sein?
2. Was wird an Lehrkräften (1 oder 2) notwendig sein, und was für ihre Bezahlung?
3. Wird das Sprachstudium für alle Schüler des Gymnasiums verpflichtend sein oder nur für die, die der Herkunft nach das Recht auf den Eintritt in den Staatsdienst haben?

Murav'ev schlug vor, beim Gymnasium einen Lehrstuhl für chinesische und mandjurische Sprache einzurichten, deren Studium nach Absolvierung des Gymnasiums beginnen sollte, indem „an den Lehrstuhl jährlich sechs der fähigsten Kronsstudenten, nach Auswahl durch die Leitung, entsandt werden" sollten. Die Zeit des Sprachstudiums wurde auf 4 Jahre festgesetzt (wie an der Universität). Die den Kurs „mit vollem Erfolg" absolviert hatten, erhielten alle Rechte der Universitätsabsolventen mit der Verpflichtung, mindestens zehn Jahre in Ostsibirien zu dienen.

Im November 1854 antwortete das Ministerium für Volksbildung, daß man dem Gymnasium unmöglich universitäre Rechte geben könne, und schlug vor, da am 22. Oktober 1854 an der Petersburger Universität ein Lehrstuhl der chinesischen und mandjurischen Sprache eröffnet würde, die notwendige Zahl von Absolventen des Gymnasiums nach St. Petersburg zu schicken. Murav'ev stimmte diesem Vorschlag zu, und die Frage nach der Einrichtung eines Studiengangs des Chinesischen und Mandjurischen in Irkutsk, die so manches Mal aufgekommen war, fiel erneut weg. Die Tatsache der Anfrage Murav'evs beweist den erneuten Bedarf in Ostsibirien an Personen, die das Chinesische und Mandjurische beherrschten. Das war verbunden mit der Organisation von Expeditionen an den Amur, der Vorbereitung zur Regelung von Grenzfragen und der Handelsbeziehungen mit China.

Im April 1854 begann das Komitee zur Einrichtung der Fakultät der Orientalischen Sprachen an der Petersburger Universität unter dem Vorsitz von A. S. Norov seine Tätigkeit. Das Komitee bestand aus dem Administrator des Petersburger Schulbezirks, M. N. Musin-Puškin, dem Direktor des Departements für Volksbildung, P. I. Gaevskij, dem Rektor der Universität, P. A. Pletnev, dem Leiter der Unterrichtsabteilung der Orientalischen Sprachen beim Asiatischen Departement, P. I. Demezon, und den Professoren der Universität A. K. Kazem-Bek, A. O. Muchlinskij[18] und A. V. Nikitenko.[19] Erneut wurden alle Projekte geprüft, angefangen von dem Vorschlag Osip Ivanovič Senkovskijs[20], auch die Frage nach den Etats der Universität, und schließlich erfolgte am 22. Okt. 1854 ein Erlaß des Regierenden Senats, unterzeichnet von Nikolaj I., und die Fakultät, die in der Folge der russischen Wissenschaft eine glänzende Plejade von Orientalisten geschenkt hat, wurde eröffnet.

Am Richelieu-Gymnasium, an der Universität Charkov und am Gymnasium Taganrog wurde der Unterricht der orientalischen Sprachen eingestellt; an der Universität Kasan blieb nur das Studium der tatarischen Sprache. Alle Finanzmittel, die für die Ausgaben des Unterrichts der orientalischen Sprachen an diesen Lehranstalten bestimmt waren, wurden der Petersburger Universität überwiesen. Dem Außenministerium wurde vorgeschlagen, jährlich der Fakultät 3000 Rubel zu überweisen und seine Stipendiaten zu schicken.

---

18 Vgl. Władysław Kotwicz, M. Kotwiczówna: *Orjentalista Antoni Muchliński: Życie i dzieła.* Wilno 1935. 62 S. (Collectanea orientalia 8.)

19 *Materiały*, Bd. 1, 107, 112–116.

20 Arabist, Journalist und Schriftsteller, 1800–1858; vgl. V. Kaverin: *Baron Brambeus: istorija Osipa Senkovskogo, žurnalista, redaktora „Biblioteki dlja čtenija".* Moskva: Nauka 1966. 237 S. – Senkovskij hatte 1829, als er noch Professor an der Universität war, einen Vorschlag zur Bildung „einer besonderen vollständigen Klasse der orientalischen Sprachen" eingereicht und Petersburg als geeigneten Ort – schon wegen der Bibliotheksbestände – empfohlen.

Unter anderem wurde an der Orientalischen Fakultät ein Lehrstuhl des Chinesischen und Mandjurischen eingerichtet, den V. P. Vasil'ev übernahm. I. A. Laduchin wurde zum Hilfsbibliothekar ernannt, Ismail Abu-Karimov zum Lektor. Nach St. Petersburg wurden zwei Kronsstudenten – Michail Civil'kov und Michail Kafarov – überwiesen sowie zwei „Selbstzahler" – Karl Berner und Peter de Gress „zur Fortsetzung ihrer Ausbildung im nämlichen Gegenstande, mit Erstattung eines Betrags für die Reisekosten".

Für die Organisation der Orientalischen Fakultät hat auch eine nichtoffizielle Denkschrift Vasil'evs Bedeutung, die die Notwendigkeit aufzeigt, den Unterricht der orientalischen Sprachen in St. Petersburg zu konzentrieren und das Studium des Sanskrit und Tibetischen einzuführen, und auch einiger allgemeinbildender Gegenstände, deren Kenntnis den Absolventen der Fakultät in verschiedenen Dienststellen zu arbeiten erlaubte. Er hielt dafür, daß der theoretische und praktische Sprachunterricht parallel ablaufen müßten.[21] W. Barthold schrieb, daß die Denkschrift Vasil'evs sich von dem offiziellen Exposé durch größere Breite unterschied und von der Sorge um die Einstellung der künftigen Absolventen der Orientalischen Fakultät durchdrungen war.[22]

Am 27. August 1855 fand die feierliche Eröffnung der Orientalischen Fakultät statt. Professor A. V. Popov[23] und der zum Dekan ernannte A. K. Kazem-Bek traten mit Reden hervor. Popov erzählte von der Vergangenheit der russischen Orientalistik und begrüßte die Einrichtung der Orientalischen Fakultät in St. Petersburg als einen höchst günstigen Platz „für die erfolgreiche Entwicklung der orientalischen Sprachen".[24] Kazem-Bek sprach über die Struktur der Fakultät und ihre Aufgaben, und er wandte sich an Lehrkörper und Studenten mit dem Aufruf, alle Kräfte zum künftigen Ruhm der Fakultät einzusetzen.[25]

Für die weitere Entwicklung der russischen Sinologie und Mandjuristik war es von entscheidender Bedeutung, daß der Lehrstuhlinhaber der orientalischen Sprachen Vasil'ev war, der bereits Erfahrung in der Arbeit an der Universität Kasan hatte und im wissenschaftlichen Plan die Kernprobleme der Philologie, Ideologie und Geschichte ausgearbeitet hatte.

Vasil'ev wurde am 20. Februar 1818 in Nižnij-Novgorod geboren.[26] Bis zum 14. Lebensjahr besuchte er das örtliche Gymnasium. Bis zum Eintritt in die Universität, wo man erst mit 16 aufgenommen wurde, mußte Vasil'ev, der 1832 seinen Vater verloren hatte, als Repetitor arbeiten und half seiner Mutter so, die Kinder aufzuziehen. 1834 wurde Vasil'ev in die orientalische Abteilung der Philosophischen Fakultät der Universität Kasan als Schüler von Jozef Kowalewski aufgenommen, der den Lehrstuhl für Mongolistik innehatte. Gleichzeitig beschäftigte sich Vasil'ev auch mit dem Studium des Tatarischen.

Unter dem Einfluß von Kowalewski bildeten sich bei Vasil'ev die wissenschaftlichen Interessen und politischen Ansichten. Er schrieb in seiner „Autobiographie", daß noch in seiner Studentenzeit die Worte Kowalewskis „bei der Suche nach der Wahrheit nicht der Autorität

---

21 *Materialy*, 66–69 („Kurze Aufzeichnung [Vasil'evs] über die Einrichtung einer Zentralen Unterrichtsabteilung").

22 *Materialy*, Bd. 4, 77–78.

23 Der Mongolist Aleksandr Vasil'evič Popov. 1808–1880. Vgl. *Rossijskie mongolovedy (XVIII – načalo XX vv.)* Ulan-Udė: BNC 1997, 32–35 (Š. Čimitdoržiev, D. Ulymžiev).

24 A. V. Popov: „Kratkij istoričeskij vzgljad na razvitie prepodavanija vostočnych jazykov v russkich universitetach i drugich učebnych zavedenijach Ministerstva narodnogo prosveščenija" (Kurzer historischer Überblick über die Entwicklung des Unterrichts der orientalischen Sprachen an russischen Universitäten und anderen Lehranstalten Ministeriums für Volksbildung). *ŽMNP* 1855, Nr. 10, 1–11.

25 Ebenda, 12–21.

26 Hinweise auf Biographien und Bibliographien Vasil'evs vgl. Literaturverzeichnis.

zu huldigen, vollzogene oder erzählte Fakten sine ira et studio der Kritik zu unterziehen und keine Frage als für die Ewigkeit entschieden anzusehen, tief in meinen Geist fielen und mir Richtschnur bei meinen Sympathien und Antipathien waren".[27]

An der Universität arbeitete Vasil'ev vier Jahre lang, 1835–1839, zusammen mit Gecul Galsan Nikituev, einem burjatischen Lama aus Transbaikalien. Er übte mit ihm mongolische Konversation, und so beherrschte er das Mongolische so gut wie ein Mongole.

1837 absolvierte Vasil'ev die Universität und begann mit den Vorbereitungen für seine Kandidaten-Dissertation, in der er sich mit dem buddhistischen Werk *Qutuytu degedü Altan gerel-tü sudur noyodun Erketü Qayan* befaßte. 1837 verteidigte er seine Arbeit und, nachdem er den Rang eines Kandidaten erhalten hatte, blieb er an der Universität und bereitete sich auf die Professorenlaufbahn vor. Kowalewski, der sich selbst mit der Erforschung des Buddhismus befaßte, riet Vasil'ev, mit dem Studium des Buddhismus fortzufahren, und 1839 verteidigte Vasil'ev seine Magister-Dissertation zum Thema „Über die Grundlagen der buddhistischen Philosophie".

Vasil'evs Disputation lenkte die Aufmerksamkeit wissenschaftlicher Kreise auf ihn. P. I. Mel'nikov-Pečerskij schrieb darüber einen Aufsatz, der in den *Vaterländischen Memoiren* veröffentlicht wurde.[28] Die Leitung der Universität und der Administrator des Schulbezirks Kasan M. N. Musin-Puškin lobten Vasil'evs große Fähigkeiten und seinen ungewöhnlichen Fleiß. 1839 wurde Vasil'ev als Mitglied der XII. Russischen Geistlichen Mission nach China geschickt.

Vasil'ev, zur Mission abgeordnet, fand sich in der Lage eines Studenten und geriet unter die Leitung eines ignoranten, kleinlichen Menschen, des Archimandriten Polikarp Tugarinov. „Hart bis zum Starrsinn", wie Vasil'ev ihn in einem Brief an P. S. Popov beschrieb, erlaubte er ihm nicht, ohne seine Entscheidung und sein Wissen auch nur über eine einzige Kopeke zu verfügen. Das galt selbst für das Geld, das Vasil'ev von der Universität Kasan zur Bezahlung seiner Lehrer überwiesen wurde. Die letzteren stellte Tugarinov selbst ein, ungeachtet ihrer Unwissenheit und völligen Hilflosigkeit.

Das Tagebuch, das Vasil'ev in Peking geführt hat, ist bis heute erhalten und nur teilweise publiziert. Es fällt schwer, die Stellen zu lesen, wo der Autor über die von ihm durchlebten Minuten der Verzweiflung schreibt und sich über die demütigende Aufsicht über sein Betragen seitens Tugarinovs beklagt.

Nach den Instruktionen der Universitätsleitung sollte Vasil'ev eine Fülle von Aufgaben übernehmen. Er sollte „sich das Tibetische samt seinen Mundarten aneignen", das Sanskrit, Chinesische und Mandjurische studieren und seine Kenntnisse des Mongolischen ausbauen. Ihm war das Studium der Literatur, Geschichte, Geographie und Statistik, Religion, Wissenschaft und Kunst, des Handels und der Industrie Chinas, Tibets, der Mandschurei und Mongolei „in der Gegenwart wie in der Vergangenheit" aufgetragen.[29] Zudem hatte die Akademie der Wissenschaften ihn mit dem Erwerb von Büchern beauftragt.

Ein solches Programm in zehn Jahren durchzuführen, wäre selbst über die Kräfte mehrerer Gelehrter hinausgegangen. Doch Vasil'ev schaffte es neben der Bewältigung all dieser

---

27 S. A. Vengerov: *Kritiko-biografičeskij skovar' russkich pisatelej i učenych*. Bd. 4, Abt. II, 150.

28 *Otečestvennye zapiski* 1840:3–4, otd. Smeś, 16–18. Im Jahre 1851 empfahl P. I. Mel'nikov-Pečerskij M. P. Pogodin Vasil'ev als Gelehrten: „Dieser neue Sinologe wird nicht weniger berühmt als Iakinf Bičurin werden." – N. Barsukov: *Žizń i trudy M. P. Pogodina*. Bd. 11. SPb 1890, 472.

29 Karl Fojgt: *Obozrenie choda i uspechov prepodavanija aziatskich jazykov v imperatorskom Kazanskom universitete za desjatiletie s 1842 po 1852 g.* Kazań 1852 (Sonderabdruck aus Učenye zapiski Kazanskogo universiteta 1852), 50–56.

Aufgaben außerdem, den Buddhismus und das Tibetische zu studieren. Es mag genügen zu sagen, daß er nach seiner Rückkehr aus Peking der Universität Kasan eine Reihe von Arbeiten vorlegte, unter anderem *Grundlagen der tibetischen Grammatik*, *Tibetische Chrestomathie*, die Übersetzung eines tibetischen terminologischen Wörterbuchs, die Übersetzung einer *Geschichte des Buddhismus in Indien*, eine *Geschichte des Buddhismus in Tibet, China und der Mongolei*, eine Übersetzung einer in tibetischer Sprache abgefaßten *Geographie Tibets*, eine Übersetzung des *Hsi-yü-chi* 西域記, Übersetzungen aus chinesischen Quellen über die Khitan, Jurčen, Mongolen-Tataren und der *Berichte über Ningguta* des Ch'ing-Beamten Wu Nan-chung, historische Karten Chinas, Übersetzungen chinesischsprachiger buddhistischer Literatur.

Nachdem Vasil'ev, der 1855 zum Leiter des Lehrstuhls für chinesische Sprache der Orientalischen Fakultät der Petersburger Universität ernannt worden war, fünf Jahre an der Universität Kasan unterrichtet hatte, begann er auch mit der Lehre des Mandjurischen. Ismail Abu-Karimov, der eigentlich als Lehrer für Kalligraphie eingestellt war, übernahm in der Folge den praktischen chinesischen Sprachunterricht.

Nach der Einrichtung der chinesisch-mandjurischen Abteilung der Orientalischen Fakultät gab es insgesamt nur drei Studenten – Michail Civil'kov, Karl Berner und Michail Kafarov. Die gesamte Tätigkeit der Orientalischen Fakultät, und besonders der chinesisch-mandjurischen Abteilung, war bis zum Anfang der 90er Jahre ganz eng mit Vasil'ev verbunden, der ihr unermüdlich seine ganze Energie und Arbeitsfreude zuwandte. 12 Jahre lang war er der einzige Dozent des Chinesischen und Mandjurischen in allen vier Kursen der Abteilung. Außerdem hielt Vasil'ev Vorlesungen zur Geschichte, Geographie und Literatur Chinas und der Mandschurei. Das erforderte natürlich einen großen Aufwand an Kraft und Zeit.

In dem Aufsatz über die Beziehungen des Chinesischen zu den zentralasiatischen Sprachen schrieb Vasil'ev:

> Ich kann mich nicht ganz der Philologie widmen, weil ich auch Historiker sein muß; ich bin nicht Historiker, weil ich auch Geograph sein muß; ich bin nicht Geograph, weil ich auch die Literatur kennen muß; ich bin nicht Literaturhistoriker, weil ich auch die Religion behandeln muß; ich bin nicht Theologe, weil ich auch Antiquar sein muß.[30]

Es genügt, sich mit Vasil'evs Lehrprogramm, besonders in den Jahren 1863–1865, vertraut zu machen, um zu erkennen, wie vielfältig dessen Inhalt war. Dazu gehörten Übersetzungen aus den *Ssu-shu* 四書, chinesischen Zeitungen, Quellen zur Geschichte Chinas und der Geschichte der chinesischen Literatur. Gleichzeitig las Vasil'ev über die Geschichte des Konfuzianismus und lehrte mandjurische Sprache sowie Geschichte und Literatur der Mandschuren. Seine einzige Hilfe war Laduchin, der auf Anordnung des Universitätsrates für die Studenten Vorlesungen über die chinesische und mandjurische Sprache hielt.

1856 reichte Laduchin bei der Fakultät ein Gesuch ein mit der Bitte, ihn mit der nächsten Geistlichen Mission nach Peking zu senden, zur Vervollkommnung in den Sprachen und zum Kennenlernen Chinas. Dabei war er einverstanden, als Begleiter zu reisen, wie seinerzeit Kowalewski entsandt worden war. Vasil'ev unterstützte die Bitte Laduchins, den er für die Leitung des Lehrstuhls der mandjurischen Sprache vorgesehen hatte. Das Asiatische Departement stimmte zu, Laduchin als Begleiter in die Mission aufzunehmen. Von dritter Seite gab es keine Schwierigkeiten, und Nikolaj I. gab seine Zustimmung und dem Universitätsrat Anweisung, für Ausgaben 2000 Rubel auszuzahlen. Am 28. Februar 1857 reiste Laduchin nach Irkutsk, wo sich bereits alle Mitglieder der Mission befanden. Die Abreise der Mission aus Irkutsk verzögerte sich, und Ende 1857 unternahm Laduchin, der keine Zeit verlieren wollte,

30 *ŽMNP* 1872, Nr. 9, Abt. II, 82–124.

eine Reise zum Amur, die er laut Instruktion der Fakultät auf dem Rückweg von Peking machen sollte. Bei der Reise durch die Station Ust-Bej ertrank er im Amur. Umstände und Datum seines Todes sind nicht bekannt.[31]

Vasil'ev hat noch mehrfach versucht, einen „praktischen" Lehrer der mandjurischen Sprache zu finden. So sandte er 1857 eine offizielle Denkschrift mit der Bitte um die Genehmigung, „einen eingeborenen Chinesen oder Mandjuren zu suchen". Die Suche wollte Vasil'ev jemandem an der Grenze übertragen, zumal Murav'ev im Gespräch mit Vasil'ev seine „Bereitschaft zur Zusammenarbeit" zum Ausdruck gebracht hatte.

Eine positive Entscheidung auf diese Denkschrift Vasil'evs hin erfolgte jedoch nicht, obwohl die Orientalische Fakultät insgesamt ihre Unterstützung signalisierte. 1858 wiederholte Vasil'ev sein Gesuch, wiederum ohne Ergebnis. Die Aufmerksamkeit, die Vasil'ev der Fakultät widmete, hielt ihn ständig von der Vollendung und Veröffentlichung seiner wissenschaftlichen Arbeiten ab. Alles, was er 1856–1857 veröffentlichen konnte, waren vier Aufsätze,[32] darunter das „Graphische System der chinesischen Zeichen", in der Folge von ihm überarbeitet im Versuch eines ersten chinesisch-russischen Wörterbuchs[33], das Anwendung in vielen chinesisch-russischen Wörterbüchern fand.[34]

Außerdem veröffentlichte Vasil'ev seine erste Arbeit über den Buddhismus, die ihm weltweiten Ruhm eintrug. Diese war das 1857 in Petersburg erschienene Buch *Buddizm, ego dogmaty, istorija i literatura. Čast' pervaja. Obščee obozrenie*, das bis heute die Aufmerksamkeit aller Buddhismusforscher verdient. Es wurde ins Deutsche und Französische übersetzt.[35] Im Vorwort zum Buch schrieb Vasil'ev, daß „es nur einen kleinen Teil all des Geschriebenen" enthielte und sprach von seinen Plänen zur Veröffentlichung von Arbeiten über den Buddhismus.

Wie auch die anderen Arbeiten Vasil'evs ist das Buch ausschließlich auf Primärquellen gegründet und in einer ungezwungenen Manier geschrieben und leicht zu lesen, ungeachtet mancher Nachlässigkeit im Stil. Zur Vorbereitung las Vasil'ev Tausende von Seiten tibetischer, chinesischer und mongolischer Werke zum Buddhismus, und indem er sich nur auf Primär-

---

31 Petr Nikolevič Perovskij, der Vorsteher der Mission, teilt in einem Brief aus Irkutsk vom 10. Januar 1857 mit, wie er vom Tode Laduchins erfahren hat: „Der Chef des Stabes sagte im Gespräch über verschiedene gewöhnliche Gegenstände: ‚Ach, mein Gott, ich vergaß Ihnen zu sagen, daß unser Laduchin ertrunken ist.' Das warf mich um. Ich mochte nicht glauben, daß das wahr war." Da Laduchin „auf eigenen Wunsch" entsandt worden war, erhielt die Witwe mit drei Kindern keine Pension.

32 Vgl. die Aufsätze Vasil'evs: „O suščestvovanii ognedysaščej gory v Mańčžurii". *VRGO* 5.1855, smeś, 31–36; „Grafičeskaja sistema kitajskich ieroglifov". *ŽMNP* 1856:12, 333–358; „Opisanie Mańčžurii". *ZIRGO* 12.1857, 1–109; „Vypiska iz dnevnika, vedennogo v Pekine". *Russkij vestnik* 9.1857:10, 145–200; 12, 477–497.

33 V. P. Vasil'ev: *Grafičeskaja sistema kitajskich ieroglifov*. Opyt pervogo kitajsko-russkogo slovarja. Sostavlen dlja rukovodstva studentov. SPb 1867. XVI, 456 S.

34 D. A. Peščurov: *Kitajsko-russkij slovaŕ (po grafičeskoj sisteme)*. S. Peterburg 1891. X, 266 S.; O. Rosenberg: *Arrangement of the Chinese characters according to an alphabetical system*. Tôkyô 1916; V. S. Kolokolov: *Kratkij kitajsko-russkij leksikon*. Moskva 1927; Ders.: *Kratkij kitajsko-russkij slovaŕ po grafičeskoj sisteme*. Moskva 1935. *Kitajsko-russkij slovaŕ*, pod red. prof. I. M. Ošanina. Moskva 1952; 2. Ausg. Moskva 1955; *Kratkij kitajsko-russkij slovaŕ*, sost. G. M. Grigoŕev, pod red. prof. I. M. Ošanina. 2. Ausg. Moskva 1962.

35 *Der Buddhismus, seine Dogmen, Geschichte und Literatur*, von W. Wassiljew, Professor der chinesischen Sprache an der kaiserlichen Universität zu St. Petersburg. Th. 1: *Allgemeine Übersicht*. Aus dem Russischen übersetzt [von Th. Benfey]. St. Petersburg 1860. XV, 381 S.; *Le Bouddhisme, ses dogmes, son histoire et la littérature*. P.1: Aperçu général par M. A. Vassilieff, professeur de langue chinoise à l'Université impériale de Saint-Pétersbourg. Traduit du russe par M. G. A. La Comme, et précédé d'un discours préliminaire par M. Ed. Laboulaye. Paris 1863. 398 S.

quellen stützte, gab er selbständige, originale Urteile über die philosophisch-religiösen Lehren des Buddhismus. Nicht zufällig unterstrich I. N. Berezin in seiner Rezension des Buches, daß bezüglich der Kenntnis des Buddhismus „Vasil'ev in Europa keine Konkurrenten hat, da kein einziger Orientalist zugleich Chinesisch und Tibetisch beherrscht."[36]

Nachdem er hinreichend genau den Inhalt des Buches dargelegt hatte, rief der Rezensent dazu auf, „es endgültig als bedeutende Leistung in der wissenschaftlichen Literatur, wichtig nicht nur in Rußland, sondern auch in Europa, anzuerkennen".[37] Gleichzeitig merkte Berezin einige Unrichtigkeiten an, z. B. Kritiklosigkeit bei der Beurteilung der Quellen und eine Reihe widersprüchlicher Thesen.

1869 gelang es Vasil'ev als Fortsetzung des 1. Teils seines Buddhismus die schon in Peking vorbereitete Übersetzung eines Werkes von Târanâtha als „Teil 3: Geschichte des Buddhismus in Indien" zu veröffentlichen. Im Vorwort und in den Kommentaren bezog er sich auf die Arbeiten von Bičurin, Kafarov und einige europäische Werke, hauptsächlich aber auf tibetische Texte. Wie aus seinen Briefen an P. S. Popov[38] ersichtlich, gingen seit 1886 einige Blätter des buddhistischen terminologischen Wörterbuchs (*Mahâvyutpatti*) in Druck; es wurde aber nicht vollendet.[39]

S. F. Oldenburg[40], der während der letzten 15 Lebensjahre mit dem Gelehrten verkehrte, schrieb, daß dieser gern und freigebig „seine erstaunlichen Kenntnisse mit allen teilte, die auf demselben Gebiete arbeiteten", d.h. dem Studium des Buddhismus. Vasil'ev interessierte sich weiterhin für den Buddhismus „als die erstaunlichste und kolossalste Mystifikation, die die Menschheit je gesehen hat."[41]

Am Ende seines Lebens veröffentlichte Vasil'ev, zum Studium des Buddhismus zurückgeführt, 1895 und 1899 die Aufsätze „Der Buddhismus in seiner vollständigen Entwicklung nach dem Vinaya"[42], „Bemerkungen über den Buddhismus"[43] und einige Beiträge im *Russischen Enzyklopädischen Wörterbuch* von Berezin.

---

36 *Otečestvennye zapiski.* 1857, Nr. 8, Abt. Kritika i bibliografija, 110. Die Rezension Berezins wurde im *ŽMNP* (1857), Nr. 7, Abt. VI, in verkürzter Form veröffentlicht.

37 *Otečestvennye zapiski.* 1857, Nr. 8, Abt. Kritika i bibliografija, 114.

38 Pavel Stepanovič Popov, 1842–1913, Dolmetscher der Pekinger russischen Gesandtschaft, dann Dozent an der Petersburger Universität. Vgl. *Istorija otečestvennogo vostokovedenija s serediny XIX veka do 1917 goda.* Moskva: Vostočnaja literatura 1997, 290–293.

39 OR GBL f. 218, Sobr. rukopisej, karton 763, Nr. 1, Brief von 1886: „Hier liegt nur bereits seit zwei Monaten das von mir angefangene buddhistische terminologische Lexikon müßig, da keine Zeit ist, die dritte Korrektur der ersten beiden Bogen vorzunehmen." „Ich denke an sein buddhologisches [Lexikon], schon im letzten Jahr begann er es zu drucken, so schrieb er in einem Brief vom Jahre 1888, aber er konnte es nicht weiter bringen als die beiden Bogen in Korrekturfahnen, es war deutlich bereits zu Anfang der Arbeit, daß die Energie nachließ" (ebenda Nr. 2). Das von Oldenburg in seinem Aufsatz „Vasilij Pavlovič Vasil'ev kak issledovatel' buddizma" angeführte Material, wonach Vasil'ev den Vorschlag zur Herausgabe des terminologischen Wörterbuchs zwei Wochen vor seinem Tod machte, muß also als Irrtum betrachtet werden.

40 Sergej Fedorovič Ol'denburg, 1863–1934, Buddhologe, Mitglied der Akademie der Wissenschaften; vgl. *Ljudi i sud'by. Bibliografičeskij slovaŕ vostokovedov žertv političeskogo terrora v sovetskij period (1917–1991).* St. Peterburg: PV 2003, 292–293; P. E. Skačkov: „Materialy dlja bibliografii trudov S. F. Ol'denburga". *Sergeju Fedoroviču Ol'denburgu k pjatidesjatiletiju naučno-obščestvennoj dejatel'nosti, 1882–1932.* Leningrad 1934 (642 S.), 625–637.

41 *ŽMNP* 1900:7, otd. IV, 69.

42 *Vostočnye zametki.* SPb 1895, 1–7.

Die verhältnismäßig geringe Zahl der von Vasil'ev zum Buddhismus veröffentlichten Arbeiten erklärt sich nicht nur durch die „Gleichgültigkeit der Gesellschaft" dem Gegenstande gegenüber. Die professoralen Pflichten, verschiedenartige wissenschaftliche Probleme, die publizistische Tätigkeit – all das lenkte Vasil'ev ständig ab und störte die Durchführung seiner Vorhaben.

Bičurin hatte jedoch auch gegen die „Gleichgültigkeit der Gesellschaft" zu kämpfen (so fand sich nur ein Subskribent für sein Buch *Statistische Beschreibung*); Bičurin war gesammelter, zielstrebiger, er widmete nicht soviel Zeit der Lehrtätigkeit, und daher gelang es ihm, alle von ihm skizzierten Werke zur Publikation zu bringen.[44]

Vasil'ev betrachtete den Buddhismus und andere Religionen des Orients vor dem Hintergrund der Postulate des christlichen Glaubens und stellte ausgehend davon die Frage: „War in der Menschheit je eine Lehre frecher, geradewegs gotteslästerlicher als die buddhistische, die nicht nur den Menschen, sondern auch die ganze Schöpfung zur Gottheit machen will?" Besonders diese „Übel des Buddhismus" forderten seinen Protest heraus.[45]

Außer den veröffentlichten Arbeiten über den Buddhismus hinterließ der Gelehrte „höchst Wichtiges, höchst Wertvolles", wie der Schüler Vasil'evs, Oldenburg, sagte, als Manuskript.[46] Eine gute Übersicht der unveröffentlichten Werke Vasil'evs mit wertenden Anmerkungen hat M. I. Tubjanskij gegeben;[47] er nennt folgende Handschriften: einen Kommentar zu dem buddhistischen terminologischen Lexikon *Mahâvyutpatti*, eine Übersicht über die buddhistische Literatur nach Schulen, eine Übersetzung des *Yüeh-tsang chih-chin* 閱藏知津 von Chih-hsü 智旭 (1599–1655), ein Werk über die Reise des Hsüan-tsang und einige andere, kleinere nach Bedeutung wie Umfang.[48]

Bei der Durchsicht der Handschriften Vasil'evs, die sich im Archiv der Akademie der Wissenschaften befinden, wird deutlich, daß der Teil davon, der sich auf die Erforschung von Fragen des Buddhismus bezieht, zum Druck aufbereitet und in Maschinenschrift übertragen ist von M. I. Tubjanskij (Übersicht der buddhistischen Literatur) und von B. A. Vasil'eva (Śataśastra. Po-lun).

Die Lehrbücher Vasil'evs

Vasil'ev begann den Unterricht des Chinesischen und Mandjurischen, einschließlich Sprache, Literatur, Geschichte und Geographie, ohne irgendwelche Hilfsmittel. Für das Studium des

---

43 *Izv. Akademii nauk*. V. ser. 1899, 337–354, 393–402.

44 Die hinterlassenen Handschriften Bičurins zur Geschichte (Übersetzung des *T'ung-chien kang-mu* und des *Ta Ch'ing i-t'ung-chih*) wurden ihm für verschiedene Auskünfte übergeben, aber er beabsichtigte nicht, sie zu veröffentlichen.

45 V. P. Vasil'ev: *Religii Vostoka*. SPb 1873, 107.

46 S. F. Ol'denburg: „Pamjati Vasilija Pavloviča Vasil'eva i o ego trudach po buddizmu. 1818–1918". *IAN* 1918, 539. Der Aufsatz ist nicht nur als Charakteristik der buddhologischen Arbeiten Vasil'evs und wegen der biographischen Angaben wertvoll, sondern auch als Historiographie des Problems und der Einschätzung der buddhologischen Arbeiten von Burnouf, R. Childers, Rhys Davids, H. Oldenberg, H. Kern, I. P. Minaev, O. Rosenberg, F. I. Ščerbatskoj u.a.

47 M. I. Tubjanskij: „Predvaritel'noe soobščenie o buddologičeskom rukopisnom nasledii V. P. Vasil'eva i V. V. Gorskogo". *Doklady AN SSSR*. Ser. V. 1927, 59–64.

48 Zum genaueren Inhalt, zum Umfang und zur Bedeutung der buddhologischen Handschriften Vasil'evs s. M. I. Tubjanskij, B. I. Pankratov: „Akademik V. P. Vasil'ev kak issledovatel' buddizma". *Russkij kitaeved V. P. Vasil'ev …,* 305–308. Zu einem Verzeichnis der Hss. vgl. S. A. Kozin: „Bibliografičeskij obzor", 762–764; *Russkij kitaeved Vasil'ev*, 336–337.

Chinesischen konnte er den Studenten nur die Grammatiken von Bičurin und Remusat empfehlen; andere Gegenstände studierten die Studenten nach Aufzeichnungen seiner Vorlesungen.

1857 überreichten die Studenten der Leitung der orientalischen Fakultät eine „Besondere Denkschrift", in der sie vorschlugen, nach Aufzeichnungen von Vorlesungen oder aus Kompilationen von Lehrbüchern in fremden Sprachen eine Reihe von Lehrmitteln, besonders ein Lehrbuch der chinesischen Sprache und eine Chrestomathie herauszugeben. Ob die „Besondere Denkschrift" ein praktisches Ergebnis gezeitigt hat, ist nicht bekannt.[49]

Ende der 50er Jahre versuchte Vasil'ev, ein kurzes mandjurisch-russisches Wörterbuch herauszugeben, das von dem Studenten M. Civil'kov stammte. Vasil'ev übergab dem Dekan der Fakultät, A. K. Kazem-Bek, einen detaillierten Bericht, in dem er die in Rußland vorhandenen Hilfsmittel zum Mandjurischen und die Unzulänglichkeit der Grammatiken und Wörterbücher in europäischen Sprachen deutlich machte. Mit großem Lob bedachte er Civil'kov, der „sich schon lange mit orientalischen Sprachen beschäftigt hat und wegen seines Talents und Fleißes besondere Aufmerksamkeit verdient." Indem er auf das von Civil'kov vorgestellte Wörterbuch zurückkam, hieß Vasil'ev die Arbeit gut und unterstrich, daß der Autor „darin nur alle Stammwörter verzeichnet hat, mit sorgfältiger Angabe der Bedeutung" und daß „das Wörterbuch den gegenwärtigen Bedarf bis zu einem gewissen Grade erfülle und vielleicht am Amur, in der Geistlichen Mission und im Asiatischen Departement verbreitet werden könnte."

Im Gegenzug zu seiner Bitte um Zuteilung von Mitteln für den Druck des Wörterbuchs, übernahm Vasil'ev die Verpflichtung zu „einer sorgfältigen Aufsicht bei der Drucklegung" und, wenn die Zeit es erlaubte, „seinerseits Hinweise auf die Verwandtschaft der mandjurischen Wörter mit anderen Sprachen zu ergänzen."[50] Jedoch blieb auch dieses Wörterbuch Manuskript.[51]

Die Aktivierung der russischen Politik im Fernen Osten am Ende der 50er Jahre des 19. Jahrhunderts führte zu einer Vergrößerung der Zahl der Studenten in der chinesisch-mandjurischen Abteilung. Bereits 1859 traten 5 Personen in den 1. Kurs ein, 1860 8 (insgesamt waren es in 4 Kursen 11 Personen), 1867 waren es in der Abteilung auch 11 Personen, 1875 dann 15. Doch war der Ausfall in der Abteilung groß, und 1–2 Personen absolvierten den Kurs.[52]

Das Anwachsen der Studentenzahl gab Vasil'ev die Möglichkeit, die Zusammenstellung von Lehrmitteln zu beginnen. 1859 bat er den Dekan der Fakultät, über das Asiatische Departement die Pekinger Zeitung zu abonnieren und 350 Rubel für die Veröffentlichung einer von ihm zusammengestellten mandjurischen Chrestomathie bereitzustellen. Die Chrestomathie erschien 1863 und stellte das erste in Rußland publizierte Lehrmittel zum Mandjurischen dar.

1866 wurde ein mandjurisch-russisches Wörterbuch lithographisch veröffentlicht, in dessen Vorwort Vasil'ev erläutert, daß das von ihm noch in Peking verfaßte Wörterbuch „von jedem

---

49 Ju. Boguševskij: „Novoe predprijatie našich studentov". *Sbornik, izdavaemyj studentami S.-Peterburgskogo universiteta.* Vyp.1. SPb 1857, 364–374.

50 „Delo o mańčžuro-russkom slovare studenta Civil'kova. Načaloś 11 marta 1857 goda". GIALO, f. 14, op. 3, Nr. 15329.

51 Im Jahre 1874 veröffentlichte M. Civil'kov seinen einzigen Aufsatz: „Opisanie bol'šich rek, vpadajuščich v Amur" (*VRGO* 19.1857:2, 109–125; 23.1859, 25–36).

52 Im weiteren Verlauf der Darstellung Skačkovs werden Angaben über alle Studenten, die in der Orientalischen Fakultät und ihrer chinesisch-mandjurischen Abteilung ein Studium begannen oder beendeten, nach zahlreichen Archivquellen im GIALO (f. 14 – Archivalien der Universität) gemacht; verwendet wurden auch die Berichte der SPb Universität für die Jahre 1857–1917 sowie die Festakte für verschiedene Jahre.

seiner Studenten abgeschrieben worden" sei, und wenn er auch eine „unvollkommene Arbeit" nicht veröffentlichen wollte, habe er auf Bitten der Studenten seine Zustimmung erteilt.[53]

Im selben Jahr gab Vasil'ev „Die Analyse der chinesischen Zeichen" heraus[54], und im folgenden, 1867, ein chinesisch-russisches Wörterbuch[55], in dem erstmals das graphische System angewandt wurde, das in der Folge weite Anerkennung fand.[56]

1868 gab Vasil'ev die drei Bände der *Chinesischen Chrestomathie* heraus, die vielen Generationen russischer Sinologen als Hilfsmittel bei der Lektüre chinesischer Texte diente. In den 80er Jahren gab Vasil'ev „Anmerkungen" zum 2. und 3. Band der Chrestomathie heraus, und 1896 zum 1. Band, worin Übersetzungen der chinesischen Texte in der Chrestomathie gegeben werden.[57] Sie setzten in gewissem Grade die Tradition der Chrestomathien Sivillovs und Vojcechovskijs fort.

Am 20. Dezember 1861 wurde als Reaktion auf eine breite Studentenbewegung allgemeinpolitischen Charakters „auf höchsten Befehl" die Petersburger Universität geschlossen, alle Professoren und Dozenten beurlaubt, und den Studenten „das Recht" gegeben, die Universitäten anderer Städte zu besuchen.[58] Während die Studenten anderer Fakultäten noch die Möglichkeit besaßen, ihre Ausbildung an anderen Universitäten fortzusetzen, und die Professoren eine Verwendung ihrer Kenntnisse an anderen höheren Lehranstalten finden konnten, waren die Dozenten und Studenten der Orientalischen Fakultät in einer ausweglosen Situation. Ende Dezember erklärte die zaristische Regierung, erschreckt durch eine rollende Protestwoge, die Schließung der Universität zu einer temporären Maßnahme und versprach die Eröffnung nach der Ausarbeitung eines neuen Universitätsstatuts. Bis zur Wiederaufnahme der Tätigkeit wurde im Erlaß bestimmt: „Während dieser Interimszeit behalten alle Professoren ihre Aufgaben mit dem bisherigen Gehalt". Die Universitätsverwaltung verblieb weiterhin in den Händen eines ausgewählten Kollegiums von Professoren, das als „Temporäre Kommission" bezeichnet wurde.

Bezüglich der Lage der Studenten wurde keine Entscheidung getroffen, und die Professoren der Orientalischen Fakultät schlugen vor, ein besonderes Orientalisches Institut, das der Temporären Kommission unterstellt sein sollte, zu eröffnen. Auf den Bericht seitens des Ministeriums für Volksbildung hin wurde im Ministerrat der Entschluß gefaßt, kein neues Institut zu eröffnen, sondern den Vorlesungsbetrieb in der Orientalischen Fakultät wieder zu beginnen. So war die Orientalische Fakultät die einzige Fakultät der Universität, die vom 1. Februar 1862 bis Herbst 1863 unterrichtete.

---

53 V. P. Vasil'ev: *Mańčžursko-russkij slovar'*, sostavlennyj dlja rukovodstva studentov professorom S.-Peterburgskogo universiteta V. P. Vasil'evym. SPb 1866. VII, 134 S.

54 V. P. Vasil'ev: *Analiz kitajskich ieroglifov*. Sostavlen dlja rukovodstva studentov. SPb 1866. 94 S.

55 Vgl. *Grafičeskaja sistema*. Die Rezension Zacharovs ist erwähnt in Priloženie 1 zum *Otčet (imp.) Russkogo geogr. ob-va za 1870 g.* SPb 1871, 104–109.

56 Aus heutiger Sicht ist die Wertung differenzierter. Auch wenn das System (vielleicht) besser war, war es ein zusätzliches System, das dem Studenten insofern das Leben nicht leichter machte.

57 [V. P. Vasil'ev:] *Kitajskaja chrestomatija*, izdannaja dlja rukovodstva studentov professorom V. P. Vasil'evym. SPb Bd. 1 [1. Ausg.] [1868]; 2. Ausg. 1883; 3. Ausg. 1890; Bd. 2.1858; Bd. 3.1868; *Primečanija k pervomu vypusku kitajskoj chrestomatii*. SPb 1896; *k vtoromu vypusku*. SPB 1884; *k tret'emu vypusku*, SPb 1882.

58 Vgl. *Materialy*, Bd. 1, 366–378; Bd. 4, 136–137.

Arbeiten Vasil'evs zur Geschichte Chinas und der Nachbarländer

In den 60er Jahren kamen alle wesentlichen Arbeiten Vasil'evs zur Geschichte Chinas und der Nachbarländer heraus: *Geschichte und Altertümer des östlichen Teils Zentralasiens vom 10. bis 13. Jahrhundert* (1859), *Geschichte Chinas* (lithographiert), *Mitteilungen über die Mandjuren zur Zeit der Dynastien Yüan und Ming* (1863), *Über die Mohammedanerbewegung in China* (1862), *Die Befriedung der Mongolen zu Beginn der Daicing-Dynastie* (1868), sowie mehrere Aufsätze zur Geschichte der Wechselbeziehungen zwischen Rußland und China und Artikel zur Archäologie.[59]

An die historischen Arbeiten Vasil'evs schließen sich auch einige Arbeiten zur Geographie Chinas an:[60] „Nach unserer Meinung", schrieb er, „ist es vor allem notwendig, die Geographie des Landes zu bearbeiten, zuerst die neue, dann die alte."[61] Jedoch wurden die historischen und geographischen Arbeiten Vasil'evs von der zeitgenössischen Kritik nicht berücksichtigt. Sie wurden erst zu sowjetischen Zeiten einer kritischen Prüfung unterzogen.[62] Die wichtigste Seite aller Arbeiten Vasil'evs zur Geschichte und Geographie Chinas ist das in ihnen enthaltene kolossale Faktenmaterial, das dem Autor als erste Basis diente.[63]

Es ist bekannt, daß hinsichtlich der Kenntnis der chinesischen Literatur Vasil'ev alle zeitgenössischen Gelehrten übertraf. Er verzichtete allerdings in allen seinen Arbeiten (mit Ausnahme der Geschichte der chinesischen Literatur) darauf, genaue Angaben zu seinen Quellen zu machen. Vasil'ev schrieb geläufig. Voller Leidenschaft äußerte er interessante, jedoch einander teils widersprechende Gedanken und stellte unentwegt neue Fragen; doch ohne diese zu lösen, ging er zu anderen über, richtete die Aufmerksamkeit auf die ausstehende Behandlung dieses oder jenes Problems und führte viele neue, bis dahin unbekannte Quellen in die Wissenschaft ein. W. Barthold, der die Arbeiten Vasil'evs hochschätzte, nannte ihn „den genialen Erforscher des Fernen Ostens". Dabei wies er aber darauf hin, daß man unbedingt bedenken müsse, daß ungeachtet der „Weite und Tiefe der wesentlichen Ideen" Vasil'evs man in seinen Arbeiten Paradoxien und Widersprüche finde. Das muß jeder, der sich mit den Büchern und Handschriften Vasil'evs beschäftigt, vor Augen haben. Z. I. Gorbačeva, die die Arbeiten Vasil'evs zur Geschichte in einem Aufsatz ausführlich analysiert hat,[64] bestimmte deren Platz in der Sinologiegeschichte und unterstrich die große Behutsamkeit, mit der Vasil'ev an die chinesischen Quellen heranging und die in den Annalen Chinas dargestellten Fakten kritisch evaluierte.

Die Mehrzahl der Arbeiten Vasil'evs zur Geschichte Chinas und seiner Nachbarländer, besonders die „Geschichte und Altertümer des östlichen Teils von Zentralasien", setzen thematisch die Richtung fort, die von Bičurin begonnen wurde. Vasil'ev selbst weist im Vorwort zu seinem Geschichtswerk darauf hin, daß er sich, da Bičurin in seinen Arbeiten „den Khitan und den an ihre Stelle getretenen Mandjuren und Jurčen keine Aufmerksamkeit schenkte", dazu entschlossen habe, diese Lücke zu füllen, „wenn nicht durch die Übersetzung der Originalwerke, dann wenigstens durch eine Skizze ihres hauptsächlichen Inhalts". Zur Skizze fügte er eine Übersetzung aus dem *Liao-chih* 遼志 von Yeh Lung-li 葉隆禮 und Nachrichten über die

---

59 Vgl. Skačkov: *Bibliografija Kitaja*. Moskva: Izd. vost literatury 1960, Nr. 992, 993, 1040, 1206, 1208, 1370, 1372, 1957, 1958, 5179, 5183, 5184.

60 Vgl. G. F. Smykalov: „Akademik V. P. Vasil'ev kak geograf Kitaja". *Russkij kitaeved V. P. Vasil'ev*, 296–302.

61 V. P. Vasil'ev: „Zapiski o Ningute". *ZIRGO* 12.1857, 79.

62 *Russkij kitaeved V. P. Vasil'ev*, 232–340.

63 W. Barthold: „Istoričeskie i geografičeskie trudy V. P. Vasileva". *IAN* 1918, 549–560.

64 Z. I. Gorbačeva: „Akademik V. P. Vasil'ev kak istorik". *Russkij kitaeved V. P. Vasil'ev*, 284–302.

Dynastie Chin (*Chin-chih* 金志) von Yü-wen Mao-chao 宇文懋昭 sowie Mitteilungen über die Mongolen-Tataren (*Meng-ta pei-lu* 蒙韃備錄) von Chao Hung 趙珙 bei.[65] Mit dieser Arbeit brachte Vasil'ev der wissenschaftlichen Welt reiches, bis dahin unbekanntes Material zur Geschichte von Chinas Nachbarländern nahe.

A. Ju. Jakubovskij stellt in einem Aufsatz zur Historiographie der Mongolenzeit heraus, daß sich diese Arbeit Vasil'evs zwar auf Material beschränke, das für das Studium der Geschichte der Mongolen nützlich ist, doch unterstreicht er, daß die Überlegungen Vasil'evs über den Ursprung des Wortes Mongolen „ihre Bedeutung auch heute nicht verloren haben."[66]

Ein umfangreicher Aufsatz Vasil'evs, *Die Befriedung der Mongolen zu Beginn der Daicing-Dynastie* (Übersetzung aus dem *Sheng-wu-chi* 聖武記), entging bislang der Aufmerksamkeit der russischen Sinologen und Mongolisten. Die Wahl dieses Themas belegt das kontinuierliche Interesse Vasil'evs an der Geschichte der mandjurischen Dynastie. Die Arbeiten, die verschiedenen Aspekten der Ch'ing-Dynastie gewidmet sind, können in einem Zyklus zusammengefaßt werden: Reisebericht des Mitglieds des Staatsrates (nei ta-ch'en) Masycha auf dem Marsch nach Norden zur Grenze[67], *Beschreibung der Mandschurei*[68], *Berichte über Ningguta*[69], *Der Erdwall*[70], *Über über die Mohammedanerbewegung in China*.[71]

Nicht wenige historische Arbeiten Vasil'evs sind Manuskripte geblieben. Einige davon sind vollendet und könnten nach der – nicht allzu aufwendigen – Entzifferung der Handschrift publiziert werden. Nach unserer Ansicht sind die interessantesten: „Die politische Einteilung der heutigen chinesischen Besitzungen", „Die (nichtchinesischen) Familiennamen in den Geschichten der Liao, Chin und Yüan sowie der jetzigen Daicing", „Allgemeine Bemerkungen über das spezifische Feudalsystem", „Über die Bevölkerungsverhältnisse in China. Aus Anlaß des Aufsatzes von Zacharov", „Biographie des Wang An-shih".[72]

Das neue Universitätsstatut: Die Schwierigkeit, nach der Absolvierung der Universität Arbeit zu finden

1863 trat das neue Universitätsstatut in Kraft. Nach diesem Statut erhielt das Professorenkollegium erneut Autonomie. Der Professorenrat begann das gesamte Universitätsleben zu leiten; die Fakultäten wurden durch ihre Räte verwaltet. Der Rektor der Universität, die Dekane der Fakultäten, die Professoren und die Lehrer wurden von Kollegien in der Fakultätsversammlung ausgewählt. Die Orientalische Fakultät machte weitreichenden Gebrauch von diesem Recht.

---

65 Autor des von Vasil'ev dem Meng Hung 孟珙 zugeschriebenen Werkes war Chao Hung. Vgl. A. Ju. Jakubovskij: „Iz istorii izučenija mongolov perioda XI–XIII vv". *Očerki po istorii russkogo vostokovedenija* 1. Moskva 1953, 54.

66 Ebenda, 52–55.

67 *Otčet RGO za 1880 g.* SPb 1881.

68 *ZIRGO* 12.1857, 1–109.

69 Ebenda, 79–109.

70 *ZIRGO* 1.1865, Abt. II, 173.

71 *Godičnyj toržestvennyj akt v S.-Peterburgskom universitete.* SPb 1867.

72 Lediglich die beiden letzten Titel sind in der Bibliographie der unveröffentlichten Arbeiten Vasil'evs eigens genannt (Nr 36 und 37); die übrigen dürften Teile von Konvoluten sein.

Das Ministerium für Volksbildung seinerseits erhielt das Recht der Bestätigung der ausgewählten Professoren und weiter ihrer Ernennung. „Einige Entscheidungen des Universitätsrates unterliegen der Bestätigung des Bezirksverwalters oder Ministers; der Verwalter kann auch jegliche Ratsentscheidung aussetzen, wenn sie nicht in Übereinstimmung mit dem Statut steht."[73]

Nach der Ernennung D. A. Tolstojs, eines bekannten Konservativen, zum Minister für Volksbildung 1866 wurden einige Maßnahmen zur Verstärkung der Aufsicht über die Studenten in Kraft gesetzt: Die Polizei und die Universitätsverwaltung mußten über das „politische Wohlverhalten" der Studenten informieren.[74]

Nach dem neuen Statut wurden in der Orientalischen Fakultät Lehrstühle für Sanskrit und Geschichte des Orients eingerichtet.

Angesichts dessen, daß Vasil'ev sowohl die Leitung des Lehrstuhls für chinesische als auch des Lehrstuhls für mandjurische Philologie innehatte, wurde letzterer aufgehoben und mit dem Lehrstuhl der chinesischen Philologie vereinigt. Als aber 1868 I. I. Zacharov[75] für den Unterricht des Mandjurischen berufen wurde, war man genötigt, für sein Gehalt zusätzliche Mittel einzuwerben.

Laut neuem Statut wurden am Lehrstuhl für chinesische und mandjurische Philologie Geschichte der chinesischen Literatur, chinesische Sprache und Erläuterung der Autoren, mandjurische Sprache und Geschichte der mandjurischen Literatur gelehrt.[76]

Es wurden strengere Anforderungen für die Verleihung der akademischen Grade Magister und Doktor der orientalischen Philologie ausgearbeitet.[77]

1864 wurde die chinesisch-mandjurische Abteilung in eine chinesisch-mandjurisch-mongolische umgewandelt. Dabei waren folgende Gründe ausschlaggebend: In Anbetracht der großen Verwandtschaft zwischen dem Mongolischen und Mandjurischen „können sie sich, größtenteils unter chinesischer Herrschaft, gegenseitig vertreten." Es wurde auch die enge Verbindung von chinesischer, mongolischer und mandjurischer Literatur unterstrichen, die Gemeinsamkeit der Geschichte Chinas, der Mongolei und der Mandschurei, die geographische Lage dieser Länder „die zu einem politischen Ganzen zusammengeschlossen sind." Es wurde angemerkt, daß „die Struktur der politischen Einrichtungen der Mongolei unter dem Einfluß der jetzigen mandjurischen Dynastie und schließlich die Beziehungen zu China die Notwendigkeit des gesamten Studiums des Mongolischen in Verbindung mit dem Chinesischen und Mandjurischen sowohl für den wissenschaftlichen wie den praktischen Gebrauch erweisen."[78]

In Verbindung mit dieser Neuerung konnten die Studenten auf eigenen Wunsch zwei Hauptsprachen von den insgesamt drei angebotenen wählen: Chinesisch und Mongolisch, Chinesisch und Mandjurisch, Geschichte und Literatur dieser Völker. Die dritte Sprache war fakultativ.

---

73 *Istorija SSSR*. T.2. Rossija v XIX veke. Moskva 1955, 479.

74 Ebenda, 481.

75 Vgl. H. Walravens: *Ivan Il'ič Zacharov (1814–1885) – russischer Diplomat und Mandjurist*. Nebst einem Essay über die mandjurische Sprache und seinen Studien über Grundeigentum und die Bevölkerungsverhältnisse in China. Hamburg: C. Bell 1982. 134 S. 4° (Han-pao tung-Ya shu-chi mu-lu 3.) Zacharovs Hauptwerk ist sein *Polnyj mańčžursko-russkij slovar'*. SPb: Akademija Nauk 1875. XXX, 1129, 6 S.

76 *Materialy,* Bd. 1, 404.

77 Ebenda, 409–421.

78 Zitiert nach der von Vasil'ev verfaßten Eingabe des Dekans der Fakultät, A. O. Muchlinskij, die Unterschiede zum Bericht des Kurators I. Deljanov aufweist. So heißt es etwa anstelle von „Beziehungen zu China" bei Deljanov: „Beziehungen zur chinesischen Mongolei"; vgl. *Materialy*. Bd. 1, 442; zum Schriftsatz Vasil'evs vgl. ebenda, 452–454.

Anfang der 60er Jahre standen alle Absolventen der Orientalischen Fakultät erneut vor der Schwierigkeit der Anwendung „der von ihnen erworbenen Kenntnisse für den Staatsdienst."

In den *Materialien* wird häufig eine ausführliche und interessante Denkschrift Prof. Kazem-Beks zitiert, des früheren Gegners der Unterrichtsabteilung der Orientalischen Sprachen des Asiatischen Departements.[79] In dieser Denkschrift griff Kazem-Bek sarkastisch das Außenministerium an, das die Organisation eines Asiatischen Instituts wegen der Erhaltung der Unterrichtsabteilung verhinderte. Kazem-Bek zeigte anhand von einer Reihe von Fakten die Notwendigkeit der Schließung der Unterrichtsabteilung und ihrer Vereinigung mit der orientalischen Fakultät der Universität auf und unterstrich, daß sich die Existenz dieser Unterrichtsanstalt kaum rechtfertigen ließe „wegen 5–6 Zöglingen, auf die jeweils mindestens 1 Professor käme."[80]

Er erwähnte auch, daß der Umfang des Unterrichts in der Universität „viel umfangreicher und unvergleichlich vollständiger als in der Unterrichtsabteilung" sei, die seiner Meinung nach existierte „einerseits zum wirklichen und lange anerkannten Schaden jeder Fakultät, andererseits zum unnützen Nachteil für den Fiskus."[81]

Der grundlegende praktische Vorschlag Kazem-Beks lief auf folgendes hinaus: Das Ministerium für Volksbildung legt den anderen Ministerien eine Liste der in jedem Jahre fertig gewordenen Studenten vor mit der Bitte um Mitteilung, wieviel Stellen für ihre Einstellung gewährt werden können.[82]

Im Februar 1864 teilte der Dekan der Fakultät, A. O. Muchlinskij, dem Ministerium für Volksbildung „die Ansicht der Fakultät" mit, in der jedoch nicht alle Vorschläge Kazem-Beks Unterstützung fanden. Indem darauf hingewiesen wurde, daß „der Eintritt der Orientalisten in den Dienst, der nicht in Übereinstimmung mit ihrer Spezialisierung steht, nichts Besonderes oder Herausragendes aus der gewöhnlichen Ordnung der Dinge in Rußland darstellt", wird in dem Dokument festgestellt, daß „im Arbeitsgebiet des wirklichen Lebens die Spezialisierung des Orientalisten in Rußland undankbarer ist als jede andere." Die Orientalisten konnten nur im öffentlichen Dienst eingesetzt werden, entweder als Lehrer oder als Übersetzer. Im einen wie im andern Falle waren die Stellen außerordentlich begrenzt, die Gehälter immer bescheiden. Es wurde auch unterstrichen, daß man in die Fakultät großenteils mittels Stipendien eintrat und notwendigerweise studierte, um sich nach Beendigung des Studiums „von der unglücklichen Spezialisierung zu trennen." Im Resümee wurde darauf hingewiesen, daß „man erstaunt sein muß, wie unter solch ungünstigen Umständen die Fakultät noch gute, nicht selten sogar ausgezeichnete Absolventen hervorbringen kann".[83]

Im Dokument sind Vorschläge enthalten, deren Verwirklichung die „elende Zukunft" der Studenten verbessern sollte. Was die spätere berufliche Verwendung der Absolventen der Fakultät angeht, so wurde vorgeschlagen, Beamte, die sich mit Fragen der Beziehungen zu orientalischen Völkern beschäftigten, durch Spezialisten zu ersetzen, die die Sprachen beherrschten. Damit die Absolventen im juristischen Bereich, in den Ministerien für Finanzen sowie Inneres und im diplomatischen Dienst tätig werden könnten, empfahl der Professorenrat, eine Reihe von Unterrichtsgegenständen einzuführen (bürgerliches und Strafrecht, politische Ökonomie, Finanzrecht, internationales Recht usw.).[84]

---

79 Ebenda, 456–498.

80 Ebenda, 480.

81 Ebenda, 491.

82 Ebenda, 491–498.

83 Ebenda, 498–510

84 Ebenda 502–503.

Dazu sah es die Fakultät als unmöglich an, die Fakultät von der Universität zu trennen und auf ihrer Grundlage (unter Einschluß der Unterrichtsabteilung des Asiatischen Departements) ein selbständiges Institut zu gründen. Indem sie entschieden erklärte, daß „die Fakultät die Universität ebenso brauchte, wie die Universität die Fakultät", drückten die Autoren des Dokuments ihre Unterstützung für Kazem-Bek aus, der vorgeschlagen hatte, die Unterrichtsabteilung zu schließen und sie mit der Orientalischen Fakultät zu vereinigen.

Jedoch verbesserte sich der Einsatz der Absolventen der Orientalischen Fakultät nicht, und die Lage änderte sich nicht, solange nicht zugleich mit der Erweiterung der diplomatischen und Handelsbeziehungen zu den Ländern des Orients ein praktischer Bedarf an Orientalisten entstand. Freilich verbesserte sich der Einsatz der Absolventen der chinesisch-mandjurischen Abteilung der Orientalischen Fakultät etwas, besonders zu Beginn der 70er Jahre, als das zaristische Rußland in Übereinstimmung mit den Verträgen von Tientsin und Peking Konsulate in einigen Städten Chinas eröffnete und sich die Handelsbeziehungen zum Ch'ing-Reich erweiterten.

Die Professoren und Dozenten der Orientalischen Fakultät (70er Jahre)

Im Oktober 1865 starb der engste Mitarbeiter Vasil'evs, Ismail Abu-Karimov. Zu der Zeit befand sich K. A. Skačkov[85] in St. Petersburg, der 1863 aus Čugučak gekommen war, wo er als Konsul amtiert hatte. Im Februar 1865 wurde Skačkov an das Asiatische Museum berufen, mit dem Auftrag, einen Katalog der Bücher in chinesischer Sprache, eine Beschreibung des Altbestandes und der großen Sammlung anzufertigen, die man 1864 vom Asiatischen Departement erhalten hatte.[86] Er übernahm die Aufgabe, „die gesamte jetzt dem Asiatischen Museum gehörige Sammlung chinesischer Bücher, Handschriften und Landkarten zu analysieren, sie in die gehörige Ordnung zu bringen und dazu einen wissenschaftlichen Katalog in russischer Sprache zu verfassen." Skačkov begann die Arbeiten am Katalog[87], aber unterbrach diese, als er durch Vermittlung Vasil'evs vom Dekan Kazem-Bek den Auftrag erhielt, „praktische Übungen im Chinesischen" abzuhalten, einer Aufgabe, die ihn offenbar stärker interessierte als die Katalogisierungsarbeit.

Am 8. Januar 1866 begann Skačkov seine Tätigkeit an der Universität gemäß dem von Vasil'ev bestätigten Programm, in dem für ihn eingeschlossen waren: Übungen in der chinesischen Umgangssprache, Zusammenstellung von umgangssprachlichen Redewendungen aus dem Russischen ins Chinesische, Lektüre und Übersetzung ins Russische von chinesischen, in der Umgangssprache geschriebenen Werken, wie *Hung-lou-meng* 紅樓夢, *Chin P'ing Mei* 金瓶梅 u. a.[88]

Die pädagogische Tätigkeit Skačkovs war jedoch nur kurz. Die Ausweitung des Handels zwischen Rußland und China erforderte eine Vermittlung zwischen russischen und chinesischen Kaufleuten. Die Wahl fiel auf Skačkov, der die russisch-chinesischen Handelsbeziehungen gut kannte, und 1867 reiste er als Konsul nach Tientsin.

---

85 Vgl. P. E. Skačkov: „Konstantin Andrianovič Skačkov (1821–1883). Biografičeskij očerk". In: Akademija Nauk SSSR, Institut Kitaevedenija. – K. A. Skačkov: *Pekin v dni Tajpinskogo vosstanija.* Moskva 1958 (334 S.), 11–36 (mit Schriftenverzeichnis, 349–350); *Russkij biografičeskij slovar'* 18.1904, 544–545.

86 LO AAN f. 2, op. 1, Archiv Konferencii, Nr. 243; Ob izgotovlenii g. Skačkovym kataloga kitajskich knig Aziatskogo muzeja. *Sankt-Peterburgskie vedomosti*, 1865:54, 14. März.

87 Im Handschriftenbestand K. A. Skačkovs finden sich Karteizettel der chinesischen Bücher des Asiatischen Museums. Höchst interessant sind die Beschreibungen der handschriftlichen Wörterbücher (OR GBL f. 273, Nr. 2886). K. A. Skačkov gelang die Feststellung der Autorschaft einiger anonymer Wörterbücher.

88 *Delo Soveta. Ob opredelenii g. Skačkova prepodavatelem kitajskogo jazyka* (GIALO f. 14, op. 3, Nr. 5299). Hier befinden sich eine höchst vollständige Dienstliste und sein Lehrprogramm.

Vasil'ev war wieder allein an der chinesisch-mandjurischen Abteilung, aber nicht lange. Aus Peking kam D. A. Peščurov zurück, der dort Dolmetscher an der Gesandtschaft gewesen war. Er hatte einige Zeit als Übersetzer beim Asiatischen Departement gearbeitet und nahm die Berufung an die Petersburger Universität an, dort chinesische Sprache zu unterrichten.

Dmitrij Alekseevič Peščurov[89] (1833–1913) erhielt seine Ausbildung zuhause und in einer Privatpension; 1853 absolvierte er die physikalisch-mathematische Fakultät der Petersburger Universität. Das Thema seiner Magister-Dissertation war: „Untersuchung der Bewegung des kleinen Planeten Fortunus".

Nach der Universität unterrichtete Peščurov etwa drei Jahre lang Mathematik am 3. St. Petersburger Gymnasium. 1857 nahm er den Vorschlag an, als Student der Geistlichen Mission nach China zu reisen und das Observatorium zu betreuen. In der Folge bemerkte diesbezüglich einer seiner Biographen: „Der Astronom und Sinologe ersetzte einen Agronomen und Sinologen." (K. A. Skačkov)

In verhältnismäßig kurzer Zeit beherrschte Peščurov die chinesische Sprache und begann die chinesische Astronomie zu studieren. In Peking schrieb er den Aufsatz „Erdbeben in China zur Zeit der Ming-Dynastie", gegründet auf Auszüge aus dem *Ming-shih* 明史, und 1860 publiziert.[90]

Peščurov beherrschte die chinesische Umgangs- und Schriftsprache vorzüglich. Alekseev[91], ein Schüler Peščurovs, nannte ihn „einen geduldigen und hochherzigen Pädagogen", der seine Kenntnisse der chinesischen Sprache „seinem phänomenalen Gedächtnis und seinem Fleiß verdankte." Er las „Texte auf dem Kopf, womit er unser Auditorium verblüffte."[92]

Am Anfang seiner Lehrtätigkeit setzte Peščurov, wie auch Skačkov, seinen Unterricht mit praktischen Übungen im Chinesischen fort, wobei er die Aufgaben stufenweise schwieriger machte. Im akademischen Jahr 1870/71 bestand sein Unterricht im 1. und 2. Kurs aus Übungen in der Umgangssprache, aus Übersetzungen aus Büchern, die in einer der Umgangssprache nahen Sprache geschrieben waren, wie *Ch'ing-wen ch'i-meng* 清文啓蒙, *Hao-ch'iu-chuan* 好求傳 u.a., wobei den Hörern die „grammatischen Formen der Sprache" vermittelt wurden. Im 3. und 4. Kurs schlug Peščurov den Studenten vor, „ohne die praktischen Aspekte des Sprachlernens aus dem Auge zu verlieren", Übersetzungen aus dem Chinesischen ins Russische zu machen „aus den verschiedenen Gebieten der chinesischen Literatur, aber auch offizielle Schreiben und Dokumente" und „leichte Aufsätze aus dem Russischen ins Chinesische zu übersetzen." Peščurov machte die Studenten mit der Geographie und Geschichte Chinas und den Besonderheiten der Verwaltungsstruktur des Landes vertraut. Als Lehrmittel dienten die Zeitung *Ching-pao* 京報 und die Sammlung von Wade.[93]

---

89 V. V. Grigorev: *Imperatorskij S.-Peterburgskij universitet v tečenie pervych 50 let ego suščestvovanija.* Istoričeskaja zapiska, sostavlennaja po poručeniju Soveta universiteta. SPb 1870 (über D. A. Peščurov, 388–389; über K. A. Skačkov, 387–388, über I. I. Zacharov, 389–390, über V. P. Vasil'ev, 270–275), [über Peščurov vgl. auch: V. M. Alekseev: Pamjati D. A. Peščurove (nekrolog). *Reč'* 4.XI.1913].

90 *ZIRGO* 29.1860:8, 41–59.

91 Vasilij Michajlovič Alekseev, 1880–1951, war der maßgebende russische Sinologe der ersten Hälfte des 20. Jh. Er promovierte mit einer umfassenden Monographie über die *Shih-p'in* 詩品 des Ssu-k'ung T'u. Vgl. *Tradicionnaja kul'tura Kitaja.* Sbornik statej k 100-letiju so dnja roždenija akademika Vasilija Michajloviča Alekseeva. Moskva: Glavnaja redakcija vostočnoj literatury 1983. 206 S. (mit Schriftenverzeichnis).

92 V. M. Alekseev: *V starom Kitae. Dnevniki putešestvija 1907 g.* Moskva 1958, 287.

93 Th. Fr. Wade: *A progressive course designed to assist the students of colloquial Chinese as spoken in the capital and the metropolitan department.* 1–3. Shanghai 1886.

1890 wurde Peščurov zum amtierenden außerordentlichen Professor ernannt. 1889 veröffentlichte er eine Sammlung der Verträge Rußlands und Chinas für 1869–1881.[94] Bis heute ist die Sammlung ein einzigartiges Werk, in dem die Texte aller Verträge parallel russisch, chinesisch, mandjurisch und französisch gegeben werden.

1868 übergab Vasil'ev den mandjurischen Unterricht an Zacharov. Zacharov hatte früher im Asiatischen Departement gearbeitet, wo er sich, ebenso wie A. A. Tatarinov[95] und I. A. Goškevič[96], in der Situation eines „Zum Departement Gezählten" befand. Völlig unerwartet wurden alle drei gleichzeitig verabschiedet.

I. I. Zacharov (1814–1885) war Sohn eines Priesters, absolvierte das Geistliche Seminar Voronež und erhielt seine höhere Ausbildung an der Petersburger Geistlichen Akademie. 1839 wurde er auf eigenen Wunsch als Student in die 12. Geistliche Mission aufgenommen. In Peking beschäftigte sich Zacharov vornehmlich mit dem Mandjurischen, aber er beherrschte auch das Chinesische gut. Schon hier begann er mit der Abfassung des mandjurisch-russischen Wörterbuchs, dessen Publikation ihm in der Folge weltweite Beachtung eintrug. Nach den russisch-chinesischen Verhandlungen von 1851, bei denen er als Dolmetscher unter E. P. Kovalevskij teilnahm, wurde Zacharov zum Konsul in Kuldscha ernannt und blieb dort bis 1864.

Während seines Aufenthalts in Kuldscha schrieb Zacharov zwei Arbeiten, die ungedruckt blieben: „Denkschrift über den westlichen Teil Chinas", zusammengestellt nach chinesischen Quellen, und „Denkschrift über das Balkašnur-Bassin". Der Erforscher der russisch-chinesischen Beziehungen dieser Zeit muß seine Aufmerksamkeit auf die Briefe Zacharovs an Egor Petrovič Kovalevskij und die Dokumente richten – der Schriftwechsel zwischen Li-fan-yüan und den Senat lief über Zacharov in seiner Funktion als Dolmetscher Kovalevskijs und Konsul in Kuldja. Während der letzten zwei Jahre seines Aufenthalts in West-China nahm Zacharov direkten Anteil an der Festlegung der westlichen Grenze des Ch'ing-Reiches mit Rußland. Der Leiter der Kommission zur Grenzbestimmung, I. F. Babkov, hat Zacharov in seinen Erinnerungen etliche Seiten gewidmet.[97] Indem er Zacharov und Skačkov verglich, unterstrich er, daß ihre Teilnahme und Aufmerksamkeit dabei gleich waren,

> […] die Verschiedenheit war nur die, daß die Angaben Zacharovs praktischer als die Skačkovs waren, der sozusagen einen theoretischen Charakter hatte. Als Diplomaten stelle ich Zacharov über Skačkov. Zacharov war ein aktiver Diplomat, der direkt und entschieden auf das gesetzte Ziel losging. Die Diplomatie Skačkovs war passiver. Er handelte vorsichtig und bedächtig, wog ab und überdachte jeden Schritt und bemühte sich, das Ziel auf dem Wege friedlicher Übereinstimmung zu erreichen.

Während seines Aufenthalts in West-China hat er eine gute Karte von Hsin-chiang zusammengestellt. Obwohl die Karte nicht gedruckt wurde, erhielt Zacharov dafür eine Medaille auf dem Internationalen Geographen-Kongreß in Paris.[98] Vasil'ev weist in seinen Erinnerungen an I. I. Zacharov auf dessen große Arbeit „Beschreibung der westlichen chinesischen Besitzungen" hin. Die Handschrift wurde dem Asiatischen Departement eingereicht; ob sie erhalten ist, ist nicht bekannt.

---

94 *Sbornik dogovorov Rossii s Kitaem, 1689–1881*. SPb 1889.

95 Vgl. Hartmut Walravens: „Alexander Tatarinov (1817–1886) – russischer Arzt und Sinologe". *Sudhoffs Archiv* 64.1980, 392–396.

96 1814–1875, Dolmetscher beim Asiatischen Departement, Verfasser des *Japonsko-russkij slovar'. Wa-Ro tsugen hikō* / Sost.: J. Goškevič. SPb 1867. XVII, 462 S.

97 I. F. Babkov: *Vospominanija*, 184–185, 188.

98 V. Vasil'ev: „Vospominanie i I. I. Zacharove". *ŽMNP* 1885:11, Abt. IV, 94–110 (die Karte wurde, wie Vasil'ev andeutet, „unter mechanischer Hilfe der Offiziere des Generalstabs" erstellt.)

Im Herbst 1868 begann Zacharov seinen Unterricht des Mandjurischen an der Petersburger Universität. Zu dem Zeitpunkt hatte Vasil'ev bereits seine Mandjurische Chrestomathie und sein Mandjurisch-russisches Wörterbuch[99] vorbereitet, die Zacharov auch benutzte.

Im 1. Kurs unterrichtete Zacharov nach der mandjurischen Grammatik *Ch'ing-wen ch'i-meng* und eigenen Aufzeichnungen. Übungen in der Lektüre und Übersetzung leitete Zacharov anhand der Chrestomathie Vasil'evs[100]. Im 2. Kurs wurden schon schwerere Stücke aus der Chrestomathie ausgewählt und erste Versuche der mündlichen Übersetzung aus dem Russischen ins Mandjurische gemacht. Im 3. und 4. Kurs wurden für die Übersetzung aus dem Mandjurischen Texte aus dem *Hsi-hsiang-chi* 西廂記, aus dem kaiserlichen Lobgedicht *Mukden fu-i bithe*, aus den *Uheri kooli bithe* (Statuten) und der Geschichte *Tung giyan g'ang mu bithe* ausgewählt sowie Übersetzungen diplomatischer Dokumente aus dem Russischen ins Mandjurische angefertigt.

Das von Vasil'ev ausgearbeitete Lehrprogramm für die chinesische Sprache wurde während seiner gesamten Unterrichtszeit kaum geändert, obgleich er es für einige Jahre buchstäblich in einigen Worten geändert hat. Nur das Programm für das Studienjahr 1870/71 ist von Vasil'ev detailliert festgehalten worden. Die Studenten des 1. Kurses führte er in die Analyse chinesischer Zeichen ein (Herkunft der Zeichen, Bedeutung der Radikale und der phonetischen Zeichen), die etymologische Analyse der Satzteile und die Besonderheiten der Syntax. Die Studenten begannen, chinesische Texte aus seiner Chrestomathie zu übersetzen. In den Kursen 2–4 übersetzten die Studenten Texte aus den klassischen Büchern *Lun-yü* 論語 und *Shih-ching* 詩經, aber auch aus der Chrestomathie. Außerdem machten sie eine Analyse von Auszügen aus den buddhistischen Büchern *Shou-leng-yen ching* 首楞嚴經 und *Po-jo po-lo-mi ching* 般若波羅密經.

Begleitend zu allen Kursen gab Vasil'ev Vorlesungen zur Geschichte Chinas und zur chinesischen Literatur. Dabei wechselte die Thematik der Vorlesungen zur Kulturgeschichte, allerdings nicht jedes Jahr. So sah beispielsweise das Programm für 1863–1865 im Vorlesungskurs vor: „3) Die ältere Bildung in China, die dem Konfuzianismus voranging. 5) Die Bedeutung des Konfuzianismus. 6) Das Leben des Konfuzius und die Geschichte der Verbreitung seiner Lehre bis zu den ersten Zeiten der Han-Dynastie einschließlich." 1868 wurde der Kurs wiederholt, aber schon mit einigen Änderungen. Im Vorlesungsprogramm zur chinesischen Literatur heißt es: „Überblick über die Werke zur geistigen Entwicklung Chinas. Der Konfuzianismus in allen seinen Phasen; Philosophen, die nicht zum Konfuzianismus gehören; Taoismus; Buddhismus."

Als interessanter erweist sich das Programm für das Studienjahr 1870/71, in dem detailliert der Inhalt des Vorlesungskurses zur „Geschichte und Literatur des Buddhismus" angegeben ist. Nirgends hat Vasil'ev so genau den Plan der Zusammenstellung seiner Werke erläutert, dem er zehn Jahre gewidmet hat. Obwohl es ihm bis 1870 gelungen war, zwei (von den vorgesehenen drei) Bänden zum Buddhismus zu veröffentlichen, sind einige Fragen, die von ihm ins Programm aufgenommen wurden, in den publizierten Werken nicht behandelt. Deshalb sei dieser Teil des Programms vollständig angeführt, denn es handelte sich eigentlich um den Plan eines höchst umfassenden Werkes über den Buddhismus:

---

99 [V. P. Vasil'ev:] *Mańčžurskaja chrestomatija dlja pervonačal'nogo prepodavanija*, sostavlennaja prof. S.-Peterburgskogo universiteta Vasil'evym. SPb 1863. 228 S. (Lithogr.); *Mańčžursko-russkij slovař* sostavlennyj dlja rukovodstva studentov. SPb 1866. VII, 134 S. (Lithogr.)

100 Zum Inhalt der Chrestomathie vgl. H. Walravens: „Mandjurische Chrestomathien. Eine bibliographische Übersicht". *Florilegia manjurica in memoriam Walter Fuchs*. Wiesbaden 1982, 87–105.

> Allgemeiner Überblick über die Lage des Buddhismus in Indien. Buddhistische Dogmatik: Moral, Spekulation und Kontemplation. Kosmologie. Die Einteilung der buddhistischen Literatur nach indischen, tibetischen und indo-chinesischen Begriffen. Werke, die sich auf den alten Buddhismus beziehen. Werke, die sich auf die Vinaya des Mahâyana und des Mieh-ch'an (?, im Original: Miečano) beziehen. Geschichte des Buddhismus in China. Über den Grad der Glaubwürdigkeit der frühen Verbreitung dieses Glaubens in China. Die Wege, auf denen die Verbreitung des Buddhismus in China erfolgte. Die Beziehungen der Regierung zu diesem Glauben: Gönnerschaft und Verfolgung. Welche Besonderheiten charakterisieren den chinesischen Buddhismus. Verschiedene Schulen, die sich in China selbst gebildet haben. Die bedeutenden Persönlichkeiten der chinesischen Hierarchie. Die allmählichen Übersetzungen der buddhistischen Bücher ins Chinesische. Die Bedeutung der chinesischen Reisenden nach Indien für die Wissenschaft.

1873 schrieb und veröffentlichte Vasil'ev sein großes Werk *Die Religionen des Orients: Konfuzianismus, Buddhismus, Taoismus*. Dieses Buch erschien zu dem Zeitpunkt, da die Religionen des Ostens die Aufmerksamkeit von Philosophen, Gelehrten und Orientalisten auf sich zogen. Sie wandten sich dem religiösen Denken der orientalischen Völker zu und versuchten, eine Erklärung jener „Starrheit" zu finden, die Gelehrte aller Richtungen vielen Ländern des Orients zuschrieben. Sie fanden die Ursachen der „Starrheit" nicht in der sozialökonomischen Struktur der Länder, sondern erläuterten alles, was sich von ihren gewohnten Vorstellungen unterschied, durch die Besonderheiten der religiösen Lehren des Orients. Einen gewissen Tribut zollte dem auch Vasil'ev. Er schrieb: „Nichts macht uns so bekannt mit einem Menschen wie seine Religion."

W. Barthold hat völlig recht, wenn er urteilt, daß Widersprüche in den Ansichten Vasil'evs „zur Beziehung zwischen Okzident und Orient sich daraus erklären, daß er, wie die Mehrzahl der Orientalisten, die Bedeutung der Religion im Leben der Völker im allgemeinen und der asiatischen Völker im besonderen überschätzte".[101]

Barthold merkte nicht an, daß eine solche Beziehung zur Religion allgemein charakteristisch für die 70er bis 80er Jahre des 19. Jahrhunderts war. Besonders gut ist dies ersichtlich aus der Literatur, die den Fragen der Religionen des Orients gewidmet ist und die in dieser Zeit in großen Auflagen in verschiedenen Sprachen erschien.

Das Buch *Die Religionen des Orients* ist von Vasil'ev, wie viele andere seiner Arbeiten, in freiem Stil, populär, ohne Quellenhinweise geschrieben. Indem er diese Art der Forschung verteidigte, schrieb Vasil'ev, daß „der verstorbene Vater Iakinf und auch die Europäer ihre Beschreibungen langweilig und lächerlich machten, besonders weil sie zusammen mit einem kurzen Abriß, in dem die Zeremonien standen, dieses Zeremonial ganz ausschrieben."[102]

Die Zeitgenossen Vasil'evs unterstützten diesen Stil aber gar nicht. Ein einziger Rezensent des Buches, Vasil'evs Schüler Minaev, hielt ihm zugute, daß

> […] der Autor, auf einen Leserkreis von Nichtspezialisten rechnend, sorgfältig alle Zitate und den ganzen gelehrten Apparat entfernte. Wieviel das Buch dabei verlor, und besonders in den Teilen, wo neue Fakten mitgeteilt werden, namentlich aus Quellen, die gerade einem Autor zugänglich sind, ist nicht schwer zu erraten. Diese Fakten verlieren die Hälfte ihres Wertes, um so mehr deshalb, als direkt daneben lange Bekanntes steht, und außerdem in etwas entstellter Sicht.[103]

---

101 W. Barthold: „Istoričeskie i geografičeskie trudy V. P. Vasileva", 556.

102 V. P. Vasil'ev: *Religii Vostoka*, 37.

103 *ŽMNP* 1874:3, 129.

Minaev wies weiter in der Rezension auf den Skeptizismus Vasil'evs hin und bemerkte, daß „er mehr Skeptiker als wissenschaftlicher Kritiker" sei, er sei „skeptisch in allen chronologischen Fragen", „seine Aufgabe beschränkte sich fast auf die Erwähnung derjenigen Absurditäten, zu denen das religiöse Wunder durch die menschliche Fantasie führt." Minaev wirft ihm auch seine Neigung zum Eurozentrismus vor:

> Nachdem wir aufmerksam das neue Buch Prof. Vasil'evs durchgelesen haben, sind wir zu der Überzeugung gelangt, daß er an seine Sache mit vorgefaßten Ideen herangegangen ist, namentlich seinen Lesern die Vortrefflichkeit des Westens gegenüber dem Orient und den althergebrachten zivilisatorischen Einfluß des ersteren auf den letzteren zu zeigen.[104]

Zum Abschluß der Rezension verweilt Minaev auch bei den positiven Aspekten des Buches und vermerkt dankbar „die Menge neuer Fakten" über den Taoismus; als den gelungensten Teil sieht er den über den Buddhismus an, wo „erstmals in der europäischen Wissenschaft die Schicksale des ursprünglichen Buddhismus" dargestellt werden und wo Vasil'ev als „Forscher von kolossaler Gelehrsamkeit und erstaunlichem Scharfsinn, einer der wenigen russischen Orientalisten, der selbständig mit den Quellen arbeitet"[105], erscheint.

Vasil'ev antwortete auf Minaevs Rezension in seiner *Skizze zur Geschichte der chinesischen Literatur*, wo er ausrief:

> Dieses Buch, das als populäre Lektüre bestimmt ist, mit Zitaten überschwemmen! Und dabei weiß der Kritiker sehr gut, daß ich soviele Arbeiten zum Buddhismus im Manuskript habe, daß ich mich folglich doch auf irgendetwas stütze.[106]

Weiter beklagt er die Schwierigkeit der Veröffentlichung von Spezialarbeiten und tritt an die Möglichkeit von Ausgaben „wissenschaftlichen Materials in populärer Form" heran.

Vasil'ev, Schiefner und Grube

Zu den bedeutenden Petersburger Gelehrten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gehörte der aus Reval gebürtige Anton Schiefner[107] (1817–1879), Jurist, Klassischer Philologe und als Akademiker Nachfolger des Begründers der Tibetologie, Isaak Jakob Schmidt[108]. Als Bibliothekar der Akademie war er besonders für Publikationen zuständig, und so war er u.a. verantwortlich für die umfassende Werkausgabe von Mathias Alexander Castrén[109] wie auch

---

104 Ebenda, 131, 134.

105 Ebenda, 148.

106 V. P. Vasil'ev: *Očerk istorii kitajskoj literatury*. SPb 1880 (Vseobščaja istorija literatury), 450, Fußnote.

107 Vgl. F. Wiedemann: „Zum Gedächtniss an F. A. Schiefner. Rede gehalten am 11. December 1879 in der Sitzung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften". *Bulletin de l'Académie impériale des sciences de St.-Pétersbourg* 26.1880, Kol. 30–44, sowie H. Walravens: „Schiefner, Franz Anton". *Neue Deutsche Biographie* 22.2005, 736–738; H. Walravens: *Anton Schiefner: Übersetzungen aus dem tibetischen Kanjur*. Beiträge zur Buddhismuskunde und zur zentralasiatischen Märchenforschung. Wiesbaden: Harrassowitz 2007. XLI, 203 S. (Sinologica Coloniensia 25.)

108 Vgl. H. Walravens: *Isaak Jakob Schmidt (1779–1847). Leben und Werk des Pioniers der mongolischen und tibetischen Studien. Eine Dokumentation*. Wiesbaden: Harrassowitz 2005. 180 S. (Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes 56,1.)

109 *Nordische Reisen und Forschungen von Dr. M. Alexander Castrén*. St. Petersburg: Akademie der Wissenschaften 1853–1862. 12 Bde.

Wilhelm Radloffs bedeutende Sammlung der Volksliteratur der türkischen Stämme[110]. In der Folge wurde er ein Spezialist für die kaukasischen Sprachen, von denen Baron Peter von Uslar auf Befehl des Zaren umfangreiche Sammlungen vor Ort veranstaltete und dessen Materialien Schiefner in „Ausführlichen Berichten" der wissenschaftlichen Welt vorstellte. Darüber hinaus war Schiefner ein guter Kenner des Finnischen: Er übersetzte das *Kalevala* metrisch aus Elias Lönnrots Manuskript[111] und führte eine umfangreiche Korrespondenz mit Friedrich Reinhold Kreutzwald, dem Schöpfer des estnischen Nationalepos *Kalewi-poeg.*[112] Weitere Einblicke in Schiefners Schaffen gibt uns sein Briefwechsel mit Hans Conon von der Gabelentz (1807–1874), dem bedeutenden Altenburger Sprachforscher.[113]

Schon bei der Bearbeitung von Schiefners Schriftenverzeichnis fiel auf, daß er mehrere Arbeiten Vasil'evs in deutscher Fassung sowie mehrere positive Gutachten über dessen Werk veröffentlicht hatte. Das nähere Verhältnis der beiden Gelehrten war allerdings weitgehend unbekannt und wurde erst durch Schiefners Briefe an seinen Freund Albrecht Weber in Berlin aufgehellt.[114]

> Am meisten bin ich geplagt worden mit Correcturen des dritten Bandes von Radloffs Texten. Die letzten Tage aber habe ich meine besondere Hast gehabt, die Vorrede Wassiljews zu seiner russ. Übersetzung des Târanâtha[115] verständlich ins Deutsche zu übersetzen. Sie erscheint als Nachtrag zur deutschen Ausgabe u. enthält genauere Nachricht über den glücklichen Zufall der Entdeckung u. Übersetzung dieses Werkes. Auch hebt Wassiljew meinen Antheil an der Arbeit hervor. Als ich meine deutsche Ausgabe im Juni zu Ende führte, hatte ich nicht mehr Zeit, die ganze Vorrede Wassiljews mit zu übersetzen u. gab aus derselben nur das Nöthigste über den tib. Verfasser selbst. Es war mir zugleich der erste Versuch der Übersetzung schwer geworden, weil Wassiljew so wenig fließend schreibt. Leider ist es mir nun eine traurige Nothwendigkeit geworden, um den durch den Tod seiner Frau u. andere Verluste gebeugten Mann, der sich eben erst von einer lebensgefährlichen Krankheit aus dem Bett erhoben hat, eine Genugthuung zu geben. Er bildete sich neulich ein, ich hätte ihm allen Ruhm vorweg genommen, indem meine Ausgabe vom ganzen Ausland gelesen u. citirt, seine aber hier nicht recht gewürdigt werden würde. Auch hat er an dem Titel Anstoß genommen, indem er annahm, daß er auch auf demselben hätte genannt werden müssen. In der Vorrede zur Textesausgabe u. auch in der Vorrede zur Übersetzung sprach ich es doch wohl deutlich genug aus, von welchem Werthe mir seine Übersetzung gewesen ist, ohne dieselbe hätte ich den Text schwerlich constituiren können; auch hatte ich, als ich die Übersetzung aus dem Tibetischen anfertigte, dieselbe fortwährend vor Augen. Nun bleibt es wahr, daß ich ohne ihn die Arbeit nicht zu wege gebracht hät-

110 *Proben der Volksliteratur der türkischen Stämme Süd-Sibiriens,* gesammelt und übersetzt von Dr. W. Radloff. 1–10. St. Petersburg: Kais. Akademie der Wissenschaften 1866–1872.

111 *Kalewala, das National-Epos der Finnen*, nach der zweiten Ausgabe ins Deutsche übertragen von Anton Schiefner. Helsingfors: J. C. Frenckell & Sohn, Buchdrucker der Kaiserlichen Alexander Universität 1852. XVI, 300 S., 1 S. Corrigenda.

112 *Friedrich Reinhold Kreutzwaldi kirjavahetus* 3. Fr. R. Kreutzwaldi ja A. Schiefneri kirjavahetus: 1853–1879. Tallinn: Eesti Ramat 1953. 542 S., dort auch ein Porträt Schiefners.

113 *„Freilich lag in den zu überwindenden Schwierigkeiten ein besonderer Reiz …" Briefwechsel der Sprachwissenschaftler Hans Conon von der Gabelentz, Wilhelm Schott und Anton Schiefner, 1834–1874.* Bearbeitet und herausgegeben von Hartmut Walravens Wiesbaden: Harrassowitz 2008. 210 S. (Sinologica Coloniensia 26)

114 Albrecht Weber, 1825–1901, Professor in Berlin. Vgl. *Biographisches Jahrbuch und Deutscher Nekrolog* 6.1901, 346–356 (Moriz Winternitz) – Die Briefe sind bisher unveröffentlicht und befinden sich in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin.

115 *Herrn Professor Wassiljew's Vorrede zu seiner russischen Übersetzung von Târanâtha's Geschichte des Buddhismus in Indien*, deutsch mitgetheilt von A. Schiefner. Nachtrag zu der deutschen Übersetzung Târanâthas's. St. Petersburg: Kaiserliche Akademie der Wissenschaften 1869. 32 S.

te, allein die deutsche Übersetzung ist mein Werk, von ihm selbst bogenweise nach nur Abdruck erhalten und nach ihr seine russische Übersetzungen vielfach verbessert wurden. Alles dieß gesteht er in der Vorrede ein und nun müssen seine eigenen Worte zu meiner Rechtfertigung dienen, um mich gegen ihn zu vertheidigen. Denn er hat in einem hiesigen Tagesblatt („die Stimme"[*Golos*]) am 27 Sept. / 9 Oct. einen Brief veröffentlicht[116], in welchem er mich beschuldigt, eine fremde Arbeit mir angeeignet zu haben. Als man mir zuerst Sonntag den 10 Oct. davon erzählte, wollte ich die Sache nicht glauben, da ich mit ihm nie einen Auftritt gehabt hatte u. zwischen uns das schönste Einvernehmen bestand. Sehr bald hatte ich die Nummer angeschafft u. eilte noch an demselben Abend zu ihm, hielt ihm sein Unrecht vor u. sagte ihm, daß ich nicht gegen ihn schreiben, wohl aber die Vorrede abdrucken u. ins Ausland versenden würde. Er war damit einverstanden, küßte mich, nannte mich edel u. großmüthig und war den Abend scheinbar ruhig. Am nächsten Morgen schrieb ich ihm, daß es seine Pflicht wäre, meinen guten Namen in dem genannten Blatte wiederherzustellen. Ob er dies thun wird, ist sehr die Frage. Er selbst ist nach seiner Krankheit höchst reizbar u. leider hat es nicht an Hetzern gefehlt, denen es eine Freude ist zwischen den Nationalitäten Zwietracht zu stiften. Die Geschichte macht hier großes Aufsehen. Denn bis jetzt hatten wir beide einen sehr guten Namen. Mir kann die Geschichte nur zu einer glänzenden Rechtfertigung dienen. Habe ich doch gar zu viel edle Zeit geopfert, um ihm sowohl für den ersten Band des Buddhismus als auch für seine Târanâtha Correcturen zu lesen; er selbst ist mit seiner Übersetzung wie mit einem Briefbuch umgegangen u. wird mir alle Fehler zuschieben wollen. Gestern Abend schrieb ich ihm nochmals u. erklärte ihm, daß ich die Vorrede schon zum Druck vorgestellt hätte, was aber die Wiederherstellung meines guten Namens beträfe, so überließe ich das seinem Rechtsgefühl. Wir wollen sehen was er thun wird u. was ihm seine Freunde erlauben. Sechzehn Jahre haben wir in Eintracht gelebt u. nur mit der größten Achtung von einander gesprochen. Seine Kenntnisse des nördlichen Buddhismus sind einzig u. schade wäre es, wenn seine Aufsätze über denselben nun unübersetzt blieben. Ordentlich könnte dies nur durch mich geschehen, wie ich ohne Prahlerei sagen darf. Zeigst Du seinen Târanâtha oder vielmehr meine deutsche Übersetzung an, so füge hinzu, daß daß Du brieflich weißt, wie viel der deutsche Übersetzer dem russischen zu Dank verpflichtet sei und daß ich Dich zu dieser Bemerkung autorisire; hebe namentlich seine Anmerkungen, die ich nachträglich gemacht habe, hervor u. lobe das gute Einvernehmen, daß zwischen beiden Arbeitern bestanden hat. Er ist etwas jünger als ich, sieht nun aber 10–15 Jahre älter aus, ist Hypochonder u. lebt wohl nicht mehr lange. Der Tod seiner Frau hat ihn so sehr gebeugt. – Sehr unheimlich ist diese Geschichte dem guten Minayeff[117], der seit einigen Wochen hier ist u. wohl morgen sein Amt als Docent an der Universität antritt. Er erhält 1200 Rubel jährlich u. da er seit dem Juni bestätigt ist, erhält er nun auf einmal 500 Rubel nachträglich, so daß er seine Schuld bei Grube (Dümmler) bezahlen wollte u. es wohl schon gethan hat. er hat nun eine nach dem Rûpasiddhi ausgearbeitete Paligrammatik fertig, über die ich kein ausreichen[de]s Urtheil habe. Sie ist russisch verfaßt, er will sie aber deutsch veröffentlichen. Ich werde die Handschrift an [den Indologen Otto] Böhtlingk schicken, damit er seine Ansicht ausspreche, Minayeff ist sehr anspruchslos, er wird sich Allem fügen. Er ist eine sehr bescheidene Seele. Er hat auch die Vuttodaya-Correctur[118] aus Moskau zurückgebracht, unser Setzer beendigt wohl morgen oder übermorgen die Correctur u. dann steht Dir nochmals die Freude bevor das Ganze zu erhalten. Minayeff hat das meiste geändert u. war dennoch willens, die Sache unveröffentlicht zu lassen, das hätte ich aber nicht gut der Akademie anzeigen können. (1/13. Oktob. 1869)

Ich las die Entgegnung erst gedruckt u. bemerke zu meinem Leidwesen, daß man Wassiljew ungenügende Kenntniß des Tibetischen vorgeworfen hatte. Der Wahrheit die Ehre! er kennt die Sprache ausgezeichnet, wenn auch nicht als Linguist, so doch als Practikus, und der Vorwurf hat nun als Fol-

116 „Za i protiv". Piśmo k redaktoru. *Golos* 27. 1869, 2.

117 Ivan Pavlovič Minaev, 1840–1889; vgl. Alexandra Schneider: „Professor J. P. Minayeff (The Russian Indologist) 1840–90". *Indian Historical Quarterly* 10.1934, 811–826.

118 „Die Pâli-Metrik Vuttodaya", hrsg. von Joh. Minayeff. *Bull. de l'Acad.* 14.1870, Kol. 406–427.

ge, daß er von neuem gereizt sich wieder zu einem Angriff rüstet. Freilich wird er nur Materialien geben und einen andern die Arbeit stilisiren lassen, denn sein Russisch ist nicht klar genug. Mag er schreiben, was er will, er wird seinen ersten Angriff durch nichts rechtfertigen können. Am Schlimmsten ist es, daß der Ruf darunter leidet. Denn alle seine Excerpte aus chinesischen und tibetischen buddhistischen Werken, die ich allerdings mit großem Zeitverlust für mich gern deutsch mitgetheilt hätte, bleiben nun wohl unedirt liegen. Gar zu gern hätte er mich nur als Hülfsarbeiter gesehen, ist aber selbst zu indolent seine früheren Sammlungen durch Erweiterung seiner Kenntnisse im Sanskrit in eine zur Herausgabe geeignete Form zu bringen. Giebst Du ihm etwas ab, so muß es so geschehen, daß ich nicht darunter leide. Denn merkwürdig genug hat er, nachdem er eine tüchtige Lection bekommen hat, manche auf seiner Seite, die früher gegen ihn waren. (1/13. Oktob. 1869)

Wassiljew fürchtet, wie er mir mir schrieb, daß ich die ganze Affaire an das ausländische Publicum bringen werde, wo er nicht im Stande wäre der Sache zu folgen; ich habe ihm darauf gesagt, daß ich in meiner Vorbemerkung zur Vorrede nicht gegen ihn, sondern nur für ihn sprechen würde. Das habe ich gehalten. Wenn er unedel ist, darf ich es nicht sein. Seine Name war bis jetzt ein unbescholtener u. darauf ist auch Rücksicht zu nehmen. Auch ist er nie Charlatan gewesen, sondern immer eher bescheiden als herausfordernd, wenn er auch das Bewußtsein hatte, vieles genauer zu wissen als der bisherige Bearbeiter der von ihm gewählten Fächer. Er hat aber, trotz aller Anerkennung von Seiten der uncompetenten Landsleute, die jedoch stets seinen unverdaulichen Stil getadelt haben, stets Unglück gehabt. Seine geographischen Mittheilungen aus chinesischen Quellen sind nicht besonders beachtet worden, da sie russisch erschienen sind. Sein Versuch das chinesische Hieroglyphen-System zu vereinfachen hat sich leider nicht der Beistimmung Julien's[119], Schotts[120] u. v. d. Gabelentz[121] zu erfreuen gehabt, obwohl alle Anfänger behaupten, daß man sich nach diesem System weit rascher zu recht fände. Es ist wohl so ziemlich das von Callery[122] in Vorschlag gebrachte. Nach dem Tode seiner Frau hatte er nun gehofft, daß ihm der Târanâtha (oder wie er ihn schreibt Dâranâtta, so sprechen jetzt die Tibeter und Mongolen) einen Namen machen müßte. Da komme ich und nehme ihm seinen Ruhm im Auslande. Allein er bedenkt nicht, daß die 50 Seiten Anmerkungen ihm einen weit größeren Namen sichern als wenn sein Name auf dem Titelblatt figurirt hätte. Er wollte haben ich sollte setzen: „aus dem Tibetischen übersetzt mit Berücksichtigung (oder mit Zugrundelegung) der russischen Übersetzung von Wassiljew". Ich glaube aber, daß ich nun alles gethan habe, was zu thun meine Pflicht war. Bei der nationalen Gereiztheit, die jetzt nicht wegzuläugnen ist, ist es ein leichtes auf meine Person einen Schatten zu werfen da ich nicht bloß ein Deutscher, sondern auch ein Ostseeprovinzler und drittens Katholik – also Jesuit – bin. Offen greife ich nicht an – wird es heißen – sondern durch andere – durch meine Freunde, die auch Deutsche sind – sowohl im In- als Ausland. Auf jeden Fall bleibt dem Wassiljew das Verdienst den Târanâtha der gelehrten Welt des Abendlandes näher gerückt zu haben, und wahr bleibt es, daß seine russische Übersetzung mir die wesentlichsten Dienste erwiesen hat. Nun bist Du hoffentlich orientirt genug um bei Deiner Anzeige mit der in meinem Interesse zu wünschenden Vorsicht zu Werke zu gehen. (26. Oct. / 7. Nov. 1869)

---

119 1799–1873, Professor für Sinologie an der Sorbonne; vgl. Angel Pino: „Stanislas Julien et l'Ecole des langues orientales à travers quelques documents". *Un siècle d'enseignement du chinois à l'Ecole des langues orientales 1840–1945*. Paris: L'Asiathèque 1995, 52–94.

120 Professor für ostasiatische Sprachen in Berlin, Mitglied der preußischen Akademie der Wissenschaften. Vgl. H. Walravens: „Schott, Wilhelm [1802–1889]". *Neue Deutsche Biographie* 23.2007, 497–498.

121 Georg von der Gabelentz, 1840–1893, Sinologe und Sprachwissenschaftler in Leipzig. Vgl. Manfred Taube: „Georg von der Gabelentz – seine Herkunft und seine Zeit". *Jahrbuch des Museums für Völkerkunde zu Leipzig* 34.1982, 16–36, Portr.

122 Giuseppe Maria Calleri, 1810–1862, italienischer Sinologe und Lexikograph; vgl. Giuliano Bertuccoli: *Giuseppe Maria Calleri: un piemontese al servizio della Francia in Cina*. Torino 1986.

Diese Briefauszüge sprechen wohl für sich. Sie sind hier recht umfassend zitiert worden, weil es sich um bisher unveröffentlichtes Material handelt, das in konkreter und anschaulicher Weise Vasil'ev charakterisiert. Schiefner zeigt sich dabei als ein nobler Charakter, der Vasil'evs plötzliche und ungerechtfertigte Angriffe mit dessen persönlicher Lage (familiäre Situation, zu wenig Anerkennung durch die Gelehrten) erklärt, sich freilich von ihm dann zurückzieht. Die in Frage stehenden Streitschriften sind weitestgehend unbekannt, da es sich um heute selbst in Rußland schwer auffindbare Zeitungsartikel handelt. Ihre Bedeutung liegt freilich mehr in der Dokumentation des Hintergrundes als in den Argumenten selbst. – Wenn man die Arbeiten anschaut, mit denen Schiefner Vasil'ev gefördert hat[123], besonders auch im Ausland, so erscheint Vasil'evs Verhalten – bei allen Entschuldigungen – in sehr ungünstigem Licht. Die Publikation des Vorwortes zum *Buddhismus* als Verteidigung darf als sehr noble Geste gelten.

Die mitgeteilte Korrespondenz wirft ein neues Licht auf die damalige Petersburger Wissenschaftssituation, wie sie bislang zumindest in der Sinologiegeschichte keine Behandlung erfahren hat:

– Vasil'ev ist in der Fachhistoriographie fast zu einer Ikone stilisiert worden; seine unbestreitbaren Leistungen vertragen durchaus eine objektivere Würdigung seiner Persönlichkeit.
– Schiefner hat als in Rußland lebender und tätiger Wissenschaftler keine so hohe Würdigung erfahren – für die russische Seite war er kein Russe, außerdem noch aus den Ostseeprovinzen, und dann auch noch katholisch. Für die deutsche Seite war er eben russischer Staatsbürger, und wie so mancher Gelehrter im Baltikum wurde er weder hier noch dort entsprechend anerkannt.
– Vasil'evs Verhalten hat diesem selbst auf internationaler Ebene geschadet, denn Schiefner war bereit gewesen, weitere Arbeiten Vasil'evs in Übersetzung bekannt zu machen und damit für die westeuropäische Wissenschaft zu erschließen.
– Bedenklich ist die ethnische Spannung, die den Hintergrund zu der Kontroverse abgibt und die in der Wissenschaftsgeschichte weitgehend ignoriert worden ist. Sie war immerhin so stark, daß Wilhelm Grube[124], geborener Petersburger und Schüler von Vasil'ev, zwar nach seinem Doktorexamen (bei Georg von der Gabelentz in Leipzig) eine Stellung am Asiatischen Museum in St. Petersburg annahm, aber wegen der unerträglichen Situation zwischen Russen und Deutschen eine geringer dotierte Stelle am Berliner Museum für Völkerkunde annahm und nie einen sinologischen Lehrstuhl erhielt. Nach seinen eigenen Worten verdankte er am meisten Schiefner – ein unerwartetes Wort für einen jungen Petersburger Sinologen und Schüler Vasil'evs.

---

123 „Bericht über die wissenschaftliche Thätigkeit des Herrn Prof. Wassiljew". Von A. Schiefner. (Lu le 7 janvier 1854.) *Bull. hist.-phil.* 11.1854: 18–19, Kol. 300–302 (Also: 27 Januar / 8 Februar 1854. *Mélanges asiatiques* 2.1856, 345–346). „Ob učenoj dějatel'nosti g. professora Vasil'eva". Donesenie A. Šifnera. *Učenye zapiski I i III otd.* T. 2.1854, 701–702 (Čitano v zasědanii 7 janvarja 1854 i v podlinnikě poměščeno v Bulletin historico-philologique. T. XII, N° 19.) [Übers.] „Die auf den Buddhismus bezüglichen Werke der Universitäts-Bibliothek zu Kasan". Von Prof. Wassiljew. (Lu le 27 janvier 1854.) *Bull. hist.-phil.*. 11.1854: 18–19, Kol. 337–365 (Also: 27 Januar / 8 Februar 1854. *Mélanges asiatiques* 2.1856, 347–386). „Bericht über Herrn Professor Wassiljew's Werk über den Buddhismus, seine Dogmen, Geschichte und Litteratur". Von A. Schiefner. (Lu le 4 avril 1856.) *Bull. hist.-phil.* 13.1856:22, Kol. 348–352 (Also: 4 / 16 April 1856. *Mélanges asiatiques* 2.1856, 612–616). [Hrsg.] *Buddizm, ego dogmaty, istorija i literatura.* Čast' pervaja: Obščee obozrenie. Sočinenie V. Vasil'eva, Professora Kitajskago jazyka pri Imperatorskom Sanktpeterburgskom Universitete. Sanktpeterburg: Imp. Akademija nauk 1857. X, 356 S. [Hrsg.] Wassiljew: *Der Buddhismus, seine Dogmen, Geschichte und Literatur.* Th. I. *Allgemeine Übersicht.* Aus dem Russischen übersetzt [von Theodor Benfey]. St. Petersburg 1860. XV, 380 S. – S. X–XII: Vorwort. Schiefner war auch die treibende Kraft hinter der französischen Übersetzung von *Buddhismus.*

124 Vgl. H. Walravens, Iris Hopf: *Wilhelm Grube (1855–1908). Leben, Werk und Sammlungen des Sprachwissenschaftlers, Ethnologen und Sinologen.* Wiesbaden: Harrassowitz 2007. 238 S. (Asien- und Afrika-Studien der Humboldt-Universität 28.)

Literaturverzeichnis

Abkürzungen

Bull hist.-phil.	Bulletin historico-philologique de l'Académie des Sciences de St.-Pétersbourg
GIALO	Gosudarstvennyj Istoričeskij Archiv, Leningradskoj Oblasti
IAN	Izvestja Akademii Nauk
IRGO	Izvestija Rossijskogo geografičeskogo obščestva
LO AAN	Leningradskoe Otdelenie Archiv Akademii Nauk
ORGBL	Otdel rukopisej Gosudarstvennoj Publičnoj Biblioteki [heute: Russkoj Nacional'noj Biblioteki, SPb)
SPb	Sankt Petersburg
TVORAO	Trudy Vostočnogo otdelenija Rossijskogo Archeologičeskogo Obščestva
VRGO	Vestnik Rossijskogo geografičeskogo obščestva
ZIAN	Zapiski imperatorskogo Akademii Nauk
ZIRGO	Zapiski Rossijskogo geografičeskogo obščestva
ŽMNP	Žurnal Ministerstva Narodnogo Prosveščenija
ZVORAO	Zapiski Vostočnogo otdelenija Rossijskogo Archeologičeskogo Obščestva

Veröffentlichungen Vasil'evs

Sprache und Literatur

1 „Grafičeskaja sistema kitajskich ieroglifov" [Das graphische System der chinesischen Schriftzeichen].

Žurnal Ministerstva narodnogo prosveščenija 1856:12, 333–358.
Sonderdruck: 26 S.

2 „Notice sur les ouvrages en langues de l'Asie orientale, qui se trouvent dans la Bibliothèque de l'université de St. Pétersbourg". Par M. Wassiliev. (Lu le 25 janvier 1856.)

Bulletin hist. phil. 13.1856, 226–236, 241–256, 290–298.
25 janvier / 6 février 1856. *Mélanges asiatiques* 2.1856, 562–607.
Russisch in: *Russkij vestnik* 11.1857:18, 305–343.

3 „Zapiska o vostočnych knigach v S.-Petersburgskom universitete" [Notiz über die orientalischen Bücher in der St. Petersburger Universität].

Russkij vestnik 11.1857, 305–343.
Skačkov 18615: 1875.

4 *Les phonétiques chinois disposés d'après le système graphique* par W. Wassilieff, Professeur de la langue chinoise à l'Université de St.-Pétersbourg.

St.-Pétersbourg 1857. 1 Bl. Vorw., 2 Bl. chin. Text, 23 S. chin. Text.

5 *Mańčžurskaja chrestomatija dlja pervonačal'nogo prepodavanija*, sostavlennaja prof. S.-Peterb. universiteta Vasil'evym [Mandjurische Chrestomathie für den Anfangsunterricht, zusammengestellt vom Prof. der St. Petersburger Universität Vasil'ev].

SPb: Tip. Akad. nauk 1863. 228 S. 8°.

6 *Analiz kitajskich ieroglifov*. Sostavlen dlja rukovodstva studentov profess. S.-Peterburgskogo universiteta Vasil'evym [Analyse der chinesischen Schriftzeichen, zusammengestellt als Leitfaden für Studenten vom Prof. der St. Petersburger Universität Vasil'ev].

SPb: Lit. Tiblena i K° (N. Nekljudova). 1866. 94 S. 8° Lithogr.

7 *Mańčžursko-russkij slovar'*, sostavlennyj dlja rukovodstva studentov. Prof. Sanktpeterb. Universiteta V. Vasil'evym [Mandjurisch-russisches Wörterbuch, zusammengestellt als Hilfsmittel für Studenten vom Prof. der St. Petersburger Universität V. Vasil'ev].

S. Peterburg 1866. VII, 134 S. 8° Lithogr.

8 *Grafičeskaja sistema kitajskich ierogliflov. Opyt pervago kitajsko-russkago slovarja.* Sostavlen dlja rukovodstva studentov Professorom Sanktpeterburgskago Universiteta Vasil'evym [Das graphische System der chinesischen Schriftzeichen. Versuch eines ersten chinesisch-russischen Wörterbuches. Zusammengestellt als Hilfsmittel für Studenten vom Prof. der St. Petersburger Universität Vasil'ev].

Sanktpeterburg: Lit. N. Tiblena i Ko. (N. Nekljudova) 1867. XVI, 456. 4° Lithogr. (in Schreibschrift).
Po opredeleniju Fakul'teta Vostočnych Jazykov litografirovat dozvoljaetsja 10 genvarja 1867 goda. Dekan Fakul'teta M. A. Kazem-Bek.
[Umfassendes Wörterbuch. Das System selbst wird in der kurzen Einleitung erläutert.]

Rez.: Priloženie I k *Otčetu Russkogo geogr. obščestva za 1870*, 104–109 (I. I. Zacharov).

9 „O neobchodimosti rasprostranenija u nas vostočnogo jazykovedenija. Stat'ja" [Über die Notwendigkeit der Verbreitung der orientalischen Philologie bei uns].

Golos 1867:273.
va.

10 „Izučenie vostočnych jazykov v Rossii" [Das Studium der orientalischen Sprachen in Rußland].

Golos 1867: 186.

11 *Kitajskaja chrestomatija*, izdannaja dlja rukovodstva studentov professorom V. P. Vasil'evym. Tom pervyj [Chinesische Chrestomathie, herausgegeben als Hilfsmittel für Studenten vom Prof. der St. Petersburger Universität V. P. Vasil'ev. Band 1].

SPb: Pečatnja M. Alisova i A. Grigoŕeva [1868]. 162 [Zeichen], 143 S. [Übers., Erläut., Glossar] Lithogr.
2. Aufl. SPb: Pečatnja Grigoŕeva 1883.

12 *Dopolnenie k pervomu vypusku Kitajskoj Chrestomatii* sostavlennoj dlja rukovodstva studentov, professorom Santpeterburgskogo Universiteta V. Vasil'evym [Ergänzung zum ersten Heft der Chinesischen Chrestomathie, zusammengestellt als Hilfsmittel für Studenten vom Prof. der St. Petersburger Universität V. Vasil'ev].

SPb: Litografija Lappinga 1868. 277 S. 4°.
[Kurze Geographie und Geschichte Chinas.]

13 *Kitajskaja chrestomatija*, izdannaja V. P. Vasil'evym. Č. II. *Luń-juj* [Chinesische Chrestomathie, herausgegeben von V. P. Vasil'ev. Teil II: Lun-yü].

SPb 1868.

14 *Kitajskaja chrestomatija.* Č. III. Ši-czin *i čast'* Šu-czin'a [Chinesische Chrestomathie. Teil III: Shih-ching und ein Teil des Shu-ching].

SPb: Lit. Il'ina 1868. 18, 185 S.
2. Aufl.: SPb: Tip Bezobrazova i K°. 1898. 2, 301, 3 S.

15 „Ob otnošenijach kitajskogo jazyka k sredneaziatskim" (posvjaščaetsja I. P. Minaevu) [Über die Verbindungen des Chinesischen zu den zentralasiatischen Sprachen (I. P. Minaev gewidmet)].

ŽMNP 163.1872:9, otd. 2, 82–84
Sonderdruck SPb. 1872.
Skačkov 15095: 82–124

16 *Očerk istorii kitajskoj literatury* [Skizze der chinesischen Literatur]. V. P. Vasil'eva.

SPb: M. M. Stasjulevič 1880. 163 S.
(Vseobščaja istorija literatury, izdavaemaja V. F. Koršem i K. A. Rikkerom [Allgemeine Literaturgeschichte, hrsg. von Korsch und Ricker]).
2. Aufl. SPb. 1885.

16 *Primečanija na tretij vypusk kitajskoj chrestomatii professora Vasil'eva. Perevod i tolkovanie* Ši-czina [Erläuterungen zum 3. Heft der Chinesischen Chrestomathie Prof. Vasil'evs. Übersetzung und Erklärung des Shih-ching].

SPb: M. I. Alisov 1882. XI, 160 S.

17 *Primečanija k pervomu vypusku Kitajskoj Chrestomatii professora V. Vasil'eva* [Erläuterungen zum 1. Teil der Chinesischen Chrestomathie von Prof. V. Vsail'ev].

SPb 1883. 143 S.; 162 S. chin. Text.

18 *Analiz kitajskich ieroglifov*. Č. 2-ja. *Ėlementy kitajskoj piśmennosti professora V. Vasil'eva* [Analyse der chinesischen Schriftzeichen. Teil 2: Elemente der chinesischen Schrift von Prof. V. Vasil'ev].

Datum auf Zwischentitel (nach VII): 1883 g.
SPb: Litografirovano po sposobie M. Alisova, pečatnja A. Grigoŕeva 1884. VII, 92 S., 7 Schrifttafeln. 8°. Maschinenschr. lithographiert.

19 *Primečanija na vtoroj vypusk Kitajskoj Chrestomatii professora V. P. Vasil'eva* [Erläuterungen zum 2. Teil der Chinesischen Chrestomathie Prof. Vasil'evs].

1883 g.
SPb: Pečatnja A. Grigoŕeva 1884. 11, 125 S. 4° Maschinenschr. lithogr.
[Übersetzung des *Lun-yü* mit Erläuterungen.]

20 „O prepodavanii vostočnych jazykov v Rossii" [Über die Lehre der orientalischen Sprachen in Rußland].

Vostočnoe obozrenie 1886:7, 7–10; 1886:8, 8–10

21 *Zapiska o neobchodimosti ustanovlenja osnovnoj azbuki dlja fonetičeskoj transkripcii tekstov*. Sostavlena V. Vasil'evym, V. Radlovym i K. Zalemanom [Denkschrift über die Notwendigkeit der Aufstellung eines grundlegenden Alphabets für die phonetische Umschrift von Texten. Zusammengestellt von V. Vasil'ev, W. Radloff und K. Salemann].

SPb: Izd. Akad. nauk 1888. 75 S.
Auch zitiert als: *Obščelingvisticeskaja azbuka* (Skačkov 15401).
Rez.: *Vost. obozrenie* 1889:7, 11 (N. F. Katanov).

22 *Kitajskaja chrestomatija*, izdannaja dlja rukovodstva studentov professorom V. P. Vasil'evym. Tom pervyj [Chinesische Chrestomathie, herausgegeben als Hilfsmittel für Studenten von Prof. V. P. Vasil'ev. Band 1]. [3. Aufl.]

SPb: A. Ikonnikov 1890. 166 S. 4°.

Inhalt: 1. Poslovicy (Sprichwörter). 2. Žitejskie pravily (Lebensregeln). 3. Anekdoty (Anekdoten). 4. Domašnija zamečanija Imperatora Kansi (Häusliche Ermahnungen des K'ang-hsi-Kaisers). 5. Kitajskie povesti (Chinesische Erzählungen; aus dem *Liao-chai chih-i*).[125] 6. Istorija voennych dejstvij pri nastojaščej dinastii (Geschichte der Kriegstaten unter der jetzigen Dynastie). 7. O snošenijach Kitaja s Rossiej (Über die Beziehungen Chinas und Rußlands; nach dem *Hai-kuo t'u-chih*).

23 *Primečanija k pervomu vypusku Kitajskoj Chrestomatii professora V. Vasil'eva* [Erläuterungen zum 1. Teil der Chinesischen Chrestomathie von Prof. V. Vasil'ev].

Vorw. gez.: 17. III.1897 A. O. I[vanovskij].
SPb: Tipografija V. Bezobrazova 1896. II, 143 S. 4°.

24 V. P. Vasil'ev: *Analiz kitajskich ieroglifov*. Č. pervaja, izdanie vtoroe, pod redakciej A. O. Ivanovskogo [Analyse der chinesischen Schriftzeichen. Teil 1. 2. Aufl., unter der Red. von A. O. Ivanovskij].

Vorw. Gez.: S.-Petersburg. 7 oktjabrja 1898 g. A. Ivanovskij.
SPb: Tipografija V. Bezobrazova i Komp.; Litogr. A. Ikonnikova 1898. 133 S. 4° Lithogr.

25 *Materialy po istorii kitajskoj literatury*. Lekcii, čitannyja zaslužennym professorom S.-Peterburgskago imperatorskago universiteta V. P. Vasil'evym. List 1: S razrešeniem prof. Vasil'eva skrepil V. Lovjagin [Materialien zur Geschichte der chinesischen Literatur. Vorlesungen gehalten vom Professor emeritus der SPb. Universität, V. P. Vasil'ev. Bogen 1: Mit Genehmigung Prof. Vasil'evs zusammengestellt von V. Lovjagin].

S. 292 gez.: A. Ivanovskij.
(SPb: Lit. Ikonnikova o. J.) 292 S. Lithogr. 4°.

Aus dem Inhalt: Pisateli čisto-konfucianskie; Novaja konfucianskaja filosofija; Čžu czi; Obzor sočinenij novo-konfucianskich; Filosofi, ne prinadležaščie k konfucianstvu; Daosizm; K istorii Daosizma; Znamenitye ličnosti daoskoj mifologii; Buddizm; Kosmologija.

25 Dazu: *Priloženija k Istorii kitajskoj literatury professora Vasil'eva* [Anhänge zur Geschichte der chinesischen Literatur von Professor Vasil'ev]. 1–3.

(SPb.:) Lit A. Ikonnikova o. J. 387 S. 4°.

Der umfangreiche 1. Teil behandelt die Geschichte des Buddhismus, der 3. Teil ist ein Katalog der chinesischen (und mandjurischen) Bücher der Universitätsbibliothek St. Petersburg.
Priloženie I (1–182): Istorija Buddizma. Priloženie II (183–216): Pribavlenie (v dopolnenie k Očerku kit. literatury); Zakonovedenie kitajcev; Sel'skochozjajstvennaja literatury kitajcev, ich estestvoznanie. Priloženie III (217–386): Katalog knigi (gez.: prep. A. Ivan.) Klassifikation: 1. Buddhismus; 2. Taoismus; 3. Klassische Bücher; 4. Philosophische Systeme; 5. Geschichte; 6. Geographie und Statistik; 7. Recht und Verwaltung; 8. Kataloge, Lexika etc.; 9. Enzyklopädien; 10. Medizin, Naturwissenschaften, Landwrtschaft, Astronomie, Verschiedenes; 11. Schöne Literatur in Prosa und Versen; 12. Illustrierte Werke: Musik, Malerei, Karten, Altertümer; 13. Erzählungen, Romane, Dramen; 14. Sammlungen; 15. Pläne, Karten, Alben.

125 Ch.2, Nr. 3: Durman [1. Datura; 2. Einfaltspinsel]; Nr. 12: A-pao; ch.3, Nr. 14: Tseng Yu-yü; ch.6, Nr. 6: Keng P'ien; Nr. 12: mochnataja lisica [Der haarige Fuchs].

Geschichte und Archäologie

26 *Istorija i drevnosti vostočnoj časti Srednej Azii, ot X do XIII veka, s priloženiem perevoda kitajskich izvěstij o Kidanjach, Čžurčžitach i Mongolo-Tatarach* [Geschichte und Altertümer des östlichen Teils von Zentralasien, vom 10.- bis 13. Jahrhundert, mit Anhang der Übersetzung der chinesischen Nachrichten über die Khitan, Jurčen und Mongolen-Tataren]. V. P. Vasil'eva, professora Imperatorskago S. Petersburgskago Universiteta.

Sanktpeterburg, v tipografii Imperatorskoj Akademii nauk 1857. 235 S. 8°.
„Otpečatano iz IV časti Trudov Vostočnago otdělenija Imperatorskago Archeologičeskago Obščestva". *TVORAO* 4.1859, 1–235.

S. 168: Priloženie; 171–196: Svěděnija o Kidanjach (Ljao-čži). Sočinjal E-lun-li; 196–215: Izvěstija o Cziń (Cziń-čži). Sočinjal Juj-vėń Mjao-čžao; 216–235: Zapiska o mongolo-tartarach (Mėn-da-bej-lu). Sočinjal Mėn-chun, pri Sunskoj dinastii.

Vasil'evs Leistung ist gewürdigt in N. C. Munkuevs Übersetzung des *Meng-ta pei-lu*. Moskva 1975, Vorwort.
Vgl. Die Tataren des Tschinggis-Chan. Von einem chines. Zeitgenossen. (Nach dem *Meng Da bei lu* …. [nach Vasil'ev]). *Archiv für wissenschaftliche Kunde von Rußland* 20.1860, 185–191.

27 *O dviženii magometanstva v Kitae* [Über die Mohammedanerbewegung in China]. Professora Vasil'eva. Godičn. tržestv. akt v S.-Petersburgskom universitete 2 dekabrja 1867 g [Jährlicher Festakt in der SPb Universität, 2. Dez. 1867].
Sanktpeterburg: V pečatne V. Golovina 1867. 30 S. + 13 S. chin. Text.
Izvlečeno iz Otčeta S.-Petersburgskago universiteta.

S. 26–30: Perevod proklamacii kitajskago magometana izdannoj v kitajskom jazyke. Es handelt sich dabei um ein großes Blatt, das Archimandrit Palladij übermittelt hatte; Vasil'ev hat es mit Hilfe von Kazem-Bek übersetzt. Der Titel ist: Pravila istinnoj musul'manskoj religii. Insgesamt 14 Regeln.

Englische Übersetzung: *Islam in China*. By Vasilij Pavlovich [Pavlovič] Vasil'ev. Transl. from the Russian by Rudolf Loewenthal. Washington, D. C., 1960. 37 S. 4°. (Central Asian collectanea 3.)

28 „O zamečatel'noj kitajskoj monete konca X ili načala XI veka, priobretennoj v sele Bolgarach v avguste 1877 g" [Über eine bedeutsame chinesische Münze vom Ende des 10. oder Anfang des 11. Jahrh., erworben in einem Bulgarendorf im August 1877]. Iz piśma V. P. Vasil'eva na imja prof. S. M. Špilevskogo.

Izvestija Obščestva istorii, archeol. i ėtnogr. pri Kazanskom universitete 1, 5.1878, 122–123.

29 „Kitajskie posol'stva v Rossiju" [Chinesische Gesandtschaften nach Rußland].

Golos 1878:351, 1878:354, 1878:355.

30 „Voprosy i somněnija" [Fragen und Zweifel]. V. Vasil'ev.

ZVORAO 4.1889, 379–381.
[Zur Bezeichnung der Mongolendynastie.]

31 „K chronologii Čingizchana i ego preemnikov" [Zur Chronologie Dschingis-Chans und seiner Nachfolger].V. Vasil'ev.

ZVORAO 4.1889, 375–378.
[Nach dem Werk des Sum-pa Quturγtu.]

32 *Die alttürkischen Inschriften der Mongolei.* Von W. Radloff. Zweite Lieferung: Die Denkmäler von Koschozaidam. Glossar, Index und die chinesischen Inschriften, übersetzt von W. P. Wassiljew.

St. Petersburg: Comm. der Kais. Ak. der Wissenschaften 1894, 83–174, 2 Taf. gr.8°.

33 „Zapiska o nadpisjach, otkrytych na pamjatnikach, stojaščich na skale Tyr bliz ust'ja Amura" [Notiz über auf dem Felsen Tyr nahe der Amurmündung entdeckte Inschriften].

IAN 4.1896:4, 365–367
Sonderdruck: SPB 1896.
Mélanges asiatiques 11.1901, 35–37

34 „Kitajskie nadpisi na orchonskich pamjatnikach v Košo Cajdame i Karabalgasune" [Chinesische Inschriften auf den Orchon-Denkmälern in Qošo Zaidam und Karabalgasun].

Sbornik trudov Orchonskoj ėkspedicii 3. SPb. 1897. 36, 23 S., 3 Taf.

35 *Zametki po istorii i geografii Kitaja* [Notizen zur Geschichte und Geographie Chinas].

SPb: Lapping o. J. 227 S. Lithogr.

36 *Istorija Kitaja* [Geschichte Chinas].

SPb: Litogr. Lappinga o. J. 277 S. Lithogr.
[ursprünglich: Skizze der Geschichte und Geographie Chinas]

Aufsätze und Notizen zu Tagesereignissen im Orient

37 „Kitajskie bankovye bilety" [Chinesische Banknoten]. [Von Vasil'ev?]

Kommerč. gazeta 1859:55.

38 „Tibetskoe delo na juridičeskoj počve" [Die tibetische Sache auf juristischem Boden].

Sudebnyj vestnik 1869:229. 1869:234.
[Über das Recht des Eigentums auf literarische Erzeugnisse]

39 „Dve kitajskie zapiski o vpadenii Kul'dži i o zanjatii ee russkimi" [Zwei chinesische Berichte über den Fall Kuldschas und seine Einnahme durch die Russen].

Russkij vestnik 1872:5, 130–191.

40 „Izvestija iz Kitaja" [Neuigkeiten aus China].

Novoe vremja 1875:324.

41 „Azija v 1876 g" [Asien 1876].

Novoe vremja 1877: 332.
Turk. Sbornik 75, 11.

42 „Nastojaščij vostočnyj vopros" [Die gegenwärtige orientalische Frage].

Golos 1877:64; 1878:25; 1879:3.

43 „Sleduet li ustupat' Kitaju Kul'džu" [Muß China Kuldscha abtreten?].

Novoe vremja 1878:720.

44 „Kitaj“ [China].

Golos 1879:155. 1879:216.
Skačkov 1040: *Izv. i uč. zap. Kaz. universiteta.* 1879: 7–8, 420–421.

45 „Kitajskij vopros “ [Die chinesische Frage].

Golos 1880:328.

46 „Novosti iz Kitaja “ [Neuigkeiten aus China].

Golos 1880:91. 114.

47 „O nigilistach v Kitae“ [Über Nihilisten in China].

Novoe vremja 1880:1444.
Rez.: *Russkoe bogatstvo* 1880:3, 1–4.

48 „Spor meždu Japoniej i Kitaem za obladanie o. L'ju-K'ju“ [Streit zwischen Japan und China um den Besitz von Ryûkyû].

Otgoloski 1880:33.

49 „Dogovor Rossii s Kitaem“ [Der Vertrag Rußlands mit China].

Novoe vremja 1881:1014.

50 „Vostok i Zapad“ [Orient und Okzident].

Vost. obozrenie 1882:1, 2–5.

51 „Naši otnošenija k Kitaju“ [Unsere Beziehungen zu China].

Vost. obozrenie 1882:8, 5–7.

52 „Sovremennoe položenie Azii – kitajskij progress (Reč' prigotovlennaja dlja pročtenija na akte 8 fevralja 1883 g. v S.-Petersburgskom universitete)“ [Die gegenwärtige Lage Asiens – der chinesische Fortschritt. (Rede, vorbereitet zur Verlesung bei der Feier am 8.2.1883 in der SPb Universität.)].

Godovoj otčet po imp. S.-Peterburgskomu universitetu za 1882 g.
SPb: M. M. Stasjulevič 1883. 24 S.
Sbornik geogr., topogr. i stat. materialov po Azii. 17.1884.

53 „Sovremennoe položenie Azii i kitajskij progress (Suščestvennoe izvlečenie iz reči, prigotovlennoj dlja pročtenija na akte v S.-Peterburgskom universitete v 1883 g.)“ [Die gegenwärtige Lage Asiens und der chinesische Fortschritt (Wesentlicher Auszug aus der Rede, vorbereitet zur Verlesung bei der Feier am 8.2.1883 in der SPb Universität)].

Vost. obozrenie 1883:10, 3–5; 1883:11, 10–12; 1883:13, 9–12.

54 „Stolknovenie Francii s Kitaem“ [Der französisch-chinesische Zusammenstoß].

Vost. obozrenie 1883:46, 1–3.

55 „Kitajskij progress“ [Der chinesische Fortschritt].

Vost. obozrenie 1884:40, 8–9.

56 „Kitajcy – novye poddannye Rossii“ [Die Chinesen – neue Untertanen Rußlands].

Vost. obozrenie 1884:2, 1–3.

57 „Po voprosu o železnoj doroge v Sibiri“ [Über die Eisenbahnfrage in Sibirien].

Vost. obozrenie 1884:49, 8–10.

58 „Franko-kitajskaja vojna“ [Der französisch-chinesische Krieg].

Vost. obozrenie 1884:36, 1–3; 1884:37, 2–3; 1884:46, 1–2; 1884:47, 1–3.

59 „Vëj-chaj-vëjskij vopros“ [Die Wei-hai-wei-Frage].

SPb vedomosti 10.4.1898.

Geographie

60 „Bol'šaja karta kitajskich vladenij na kit. jazyke. Pekin, 1840–1850“ [Große Karte der chinesischen Besitzungen in chinesischer Sprache].

Hinweise auf diese Arbeit im Aufsatz Pozdneevs über Vasil'ev im Enzykl. Lexikon von Brokgauz/Efron.

61 „Central'naja Azija i glavnye chrebty gor v kitajskich vladenijach“ [Zentralasien und die Haupt-Bergrücken in den chinesischen Besitzungen].

ŽMNP 23.1852:2, 117–122.

62 „Geografičeskie karty drevnego Kitaja“ [Geographische Karten des alten China] (sostavlennye professorom Vasil'evym).

Vestnik IRGO 2.1854, 91–94.
ŽMNP 1854: Juni, 91–94.

63 „Vypiski iz dnevnika, vedennogo o Pekine“ [Auszüge aus einem in Peking geführten Tagebuch].

Russkij vestnik 9.1857: 9, 145–200; 9.1857: 12, 477–497.

64 „Opisanie Mańčžurii“ [Beschreibung der Mandschurei]. Dejst. Čl. V. P. Vasil'ev.

ZIRGO 12.1857, 1–77
Sonderdruck: SPb 1857. 109 S. (zusammen mit Zapiski o Ningute).
[Beruht auf dem 1776 erstmals gedruckten *Shui-tao t'i-kang* 水道提綱 von Ch'i Shao-nan 齊召南 (1706–1768).[126] Der Amur ist dabei ausgelassen, da inzwischen zu bekannt.]

65 „Zapiski o Ningute“ [Aufzeichnungen über Ningguta]. Dejstv. čl. V. P. Vasil'ev.

ZIRGO 12.1857, 79–109
[Beruht auf dem *Ning-ku-t'a chi-lüeh* 寧古塔紀略, Wu Chen-ch'ens 吳振臣 (geb. 1664) um 1722 erstmals gedruckten Bericht über Ningguta, wohin sein Vater, Wu Chao-ch'ien 吳兆騫 (1631–1684), 1657 verbannt wurde und wo er 22 Jahre bleiben mußte.[127]]

126 Vgl. A. W. Hummel: *Eminent Chinese of the Ch'ing period.* Washington, D. C.: Library of Congress 1943/44, 129–130.

127 Vgl. Hummel, 663.

66 „Opisanie bol'šich rek, vpadajuščich v Amur. Perevod s kitajskogo, sdelannyj pod rukovodstvom V. P. Vasil'eva studentom Civil'kovym". [Beschreibung der großen, in den Amur mündenden Flüsse. Übersetzung aus dem Chinesischen, ausgeführt unter der Leitung Vasil'evs vom Studenten Michail Civil'kov].

Vestnik IRGO 19.1857:2, 109–125; 23.1858:5, 25–36
[Bearbeitet nach dem *Shui-tao t'i-k'ang* (vgl. Eintrag 64).]

67 „Description des grands affluents de l'Amour: Le Kérouléne, le Soungari avec le None et la Khoulka, l'Oussouri", par M. Vassilieff, m. eff.

Extraits des publications de la Société impériale géographique de Russie en 1856 et 1857. SPb 1859, 84–85.

68 „Description de la Mandchourie", par M. V. Vassilieff, membre-effectif.

Extraits des publications de la Société impériale géographique de Russie en 1856 et 1857. SPb 1859, 181–190.

69 „Mémoires sur Ningout".

Extraits des publications de la Société impériale géographique de Russie en 1856 et 1857. SPb 1859, 190–191.

70 „Otkrytie Kitaja" [Die Erschließung Chinas].

Russkij dnevnik 1859:82–85.
Sonderdruck: SPb 1859. 48 S.

71 „Vospominanija o Pekině" [Erinnerungen an Peking]. Stat'ja professora Vasil'eva.

SPb: N. Greč 1861. 13 S. [Cordier: 43 S.]
Aus: *Severnaja pčela* 1861.

72 „Russko-kitajskie traktaty" [Russisch-chinesische Verträge].

SPb: Tip. N. Greča 1862. 61 S.
Aus: *Severnaja pčela* 1862:52. 54.

73 „Svedenija o maňčžurach vo vremena dinastij Juań i Min. Ispravljajuščego dolžnost' ordinarnogo professora S.-Peterburgskogo Vasilija Vasil'eva" [Nachrichten über die Mandjuren z. Zt. der Dynastien Yüan und Ming. Von V. Vasil'ev, der die Stelle eines ordentlichen Professors der SPb Universität bekleidet].

SPb: Tip. V. Golovina 1863. 75 S.
(Godičnyj akt S.-Peterburgskogo universiteta za 1859 g., 83–157)
[Nach dem *Man-chou yüan-liu k'ao* 滿洲源流考, bearbeitet unter der Leitung von Tung Kao 董誥 (1740–1818), und *Wu-pien tien-tse* 五邊典則 des Hsü Jih-chiu 徐日久 (*chin-shih* von 1610).

74 „Zemljanoj val" [Erdwall].

IRGO 1.1865, otd. II, 173. [Fußnote.]

75 „Rossija i Sr. Azija" [Rußland und Zentralasien]: 1. „K chron. Čingis-chana" [Zur Chronologie Dschingischans]; 2. „S. A. i chrebty gor" [Zentralasien und die Gebirgszüge].

Birž. ved. 1873:335.

76 „Po povodu putešestvija Gjuka" [Aus Anlaß der Reise Hucs].

IRGO 9.1873:10, 380–381.
Turkest. Sbornik 83, 49.

77 „Položenie Jakub-beka v Vostočnom Turkestane“ [Die Lage Jakub-begs in Ostturkestan].

Birž. Ved. 1874:98.
Turk. Sbornik 77, 385. (Aus: *Birž. ved.*)

78 „Dorožnik člena gosudarstvennogo soveta (Najdačjań) Masycha v pochode na sever do granicy. Per. s kit. V. Vasil'eva“ [Itinerar des Mitgliedes des Regierungsrates (Nei Ta Ch'ien 內大臣[128]) Masycha auf der Reise nach Norden bis zur Grenze. Übersetzung aus dem Chinesischen von V. Vasil'ev].

SPb: V. Bezobrazov i Ko. (1880). 7 S.
Otčet IRGO za 1880 g.
Skačkov 1206: *ZIRGO* 6.1883. 6 S.; S. liest: Kajdacan.
[Es handelt sich um das *Sai pei chi-ch'eng* 塞北紀程 von Maska 馬思哈 (gest. 1704). Zu ihm vgl. Hummel, 568–569.]

79 „Opisanie rek severnoj Mongolii (Izvlečenie iz kitajskoj geografii Šuj-dao-ti-mu-czi)“ [Beschreibung der Flüsse der nördlichen Mongolei (Auszug aus der chinesischen Geographie *Shui-tao t'i-mu chi*)].

In: G. N. Potanin: *Očerki Severo-zapadnoj Mongolii.* 3. SPb 1883, 252–265.

80 „Privedenija v pokornost' Mongolov pri načale Dajcinskoj dinastii (iz *Šên-u-czi*)“ [Angaben zur Unterwerfung der Mongolen zu Beginn der Ta Ch'ing-Dynastie (aus dem *Sheng-wu-chi* 聖武記 von Wei Yüan, fertiggestellt 1842)].

SPb: Tip. V. Bezobrazova i K° o. J. 32 S.
ZIRGO 6.1883.

81 „Kočev'ja Tušetuchanskogo ajmaka (Izvlečenija iz kitajskogo sočinenija *Mènggu jumuczi*)“ [Die Nomaden des Tušetu-qan-Aimaks (Auszug aus dem chinesischen Werk *Meng-ku yu-mu chi* 蒙古游牧記 von Chang Mu 張穆 (1805–1849)].

S. 270 gez.: V. Vasil'ev; S. 294 gez.: A. Ivanovskij.
N. G. Potanin: *Očerki Severozapadnoj Mongolii* 3. SPb 1883, 266–294.

82 „O suščestvovanii ognedyšaščej gory v Mańčžurii“ [Über die Existenz eines feuerspeienden Berges in der Mandschurei].

Vestnik RGO 15.1885, otd. 5, smeś, 31–36.

83 „Očerki istorii japonskogo prava i sudoproizvodstva“ [Skizzen zur Geschichte des japanischen Rechts und der Prozeßordnung].

Vost. obozrenie 1885:20.

84 „O snimke s kitajskoj nadpisi, polučennoj Akademiej ot rossijskogo konsula v Kašgare g. Petrovskogo. Donesenie“ [Bericht über den Abzug von einer chinesischen Inschrift, den die Akademie vom russischen Konsul in Kaschgar, Petrovskij, erhalten hat].

SPb: Akad. nauk 1887. 8 S.
ZIAN 54.1887, 98–105.

85 [Vorschlag zur Auswahl eines Chinareisenden.]

IRGO 25.1889:3, priloz., 23–28

---

128 Vgl. I. S. Brunnert, V. V. Hagelström: *Present day political organization of China.* Shanghai: Kelly & Walsh 1912, 98.2: Senior Assistant Chamberlain of the Imperial Bodyguard, Rang 1 B.

86 *Geografija Tibeta*. Perevod iz Tibetskago sočinenija Miṅčžul-chutukty [Die Geographie Tibets. Übersetzung aus einem tibetischen Werk des Mindschul Qutuγtu.[129]]. V. Vasil'eva. Doloženo v zasědanii Istoriko-filologičeskago otdělenija 2 maja 1889 g.

S. [II], gez.: 16 Maja 1895 g. V. Vasil'ev.
SPb: Akad. nauk; I. Glasunov, Eggers & Co.; K. L. Rikker; Riga: N. Kimmel in Komm.1895. [4], 95 S. 8°
Der Text wurde von Vasil'ev in Peking abgeschrieben. Der tibetische Text befand sich in der Universitätsbibliothek SPb. Der Qutuγtu (gest. 1839) war in den 20er und 30er Jahren Coadjutor der Konsistorialverwaltung der Lamas ihrer Klöster in Peking. Er erwähnt übrigens Ošip, d.i. Józef Kowalewski. – Mit tibet. Schrift im Text.

87 *Otkrytie Kitaja i drugie stat'i akademika V. P. Vasil'eva*. S portretom avtora. [Die Erschließung Chinas und andere Aufsätze des Akademikers Vasil'ev. Mit einem Porträt des Autors.].

SPb: Izd. žurnala Vestnik vsemirnoj istorii; Stoličnaja tipografija 1900. VIII, 164 S.
Inhalt: Pamjati V. P. Vasil'eva; Otkrytie Kitaja; Vospominanija o Pekine; Russko-kitajskie traktaty; Magometanstvo v Kitae; Kitajskij progress.

88 W. P. Wassiljew: *Die Erschließung Chinas. Kulturhistorische und wirtschaftspolitische Aufsätze zur Geschichte Ostasiens*. Deutsche Bearbeitung von Dr. Rudolf Stübe. Mit Beiträgen von Prof. Dr. A. Conrady und 2 Ktn.

Leipzig: Dieterich 1909. XI, 236 S. 8°.

Inhalt: VIII-XI: Zur Erinnerung an Wassilii Pawlowitsch Wassiljew; 1–26: Erinnerungen an Peking: 27–50: Der Fortschritt in China; 51–79: Die Erschließung Chinas; 80–110: Der Mohammedanismus in China; 111–149: Russisch-chinesische Staatsverträge; 153ff.: Beiträge von Prof. Dr. A. Conrady.

89 W. P. Wassiljew und A. Conrady: „Wie Peking zur Hauptstadt wurde".

OAL 23, II.1909, 579–583.

Buddhismus

90 „O nekotorych knigach, otnosjaščichsja k istorii buddizma, v biblioteke Kazanskogo universiteta" [Über einige auf die Geschichte des Buddhismus bezügliche Werke in der Universitätsbibliothek Kasan]. Professora V. Vasil'eva.

Uč. zapiski Akad. nauk, po 1 i 3-mu otd., t.3, 1.1855, 1–33.

91 „Die auf den Buddhismus bezüglichen Werke der Universitäts-Bibliothek zu Kasan". Von Prof. Wassiljew. (Lu le 27 janvier 1854.)

Bull. hist.-phil. 11.1854:18–19, Sp. 337–365.
Mélanges asiatiques 2.1856, 347–386.

129 Es handelt sich hierbei um sMin-grol-sprul-sku 'Jam-dpal chos-kyi bstan-'dsin-'phrin-las „'Dsam-gliṅ-spyi-bśad me-loṅ". Vgl. A. I. Vostrikov: *Tibetan historical literature*. Surrey: Curzon Press 1994, 230–231.

92 *Buddizm, ego dogmaty, istorija i literatura. Čast' pervaja. Obščee obozrenie* [Der Buddhismus, seine Dogmen, Geschichte und Literatur. T.1: Allgemeine Übersicht]. Socinenie V. Vasil'eva, professora kitajskago jazyka pri Imperatorskom Sanktpeterburgskom Universitete.

Sanktpeterburg: Izd. Akad. nauk 1857. X, 356 S.
V tipografii Imperatorskoj Akademii nauk. Pečatano po rasporjaženiju Imperatorskoj Akademii nauk. Sanktpeterburg, 23-go aprělja 1857 goda. Nepremĕnnyj sekretaŕ Middendorf.

[Vasil'evs Vorwort umfaßt S. [III]-X.]

Rez.: *Otečestv. zapiski* 113.1857:8, 104–121 (I. N. Berezin)
ŽMNP 45.1857:5, 1–16 (I. N. Berezin)
Sovremennik 71.1858, otd. II, 1–64 (N. A. Dobroljubov)
Archiv für wiss. Kunde von Rußland 20.1860, 366–386; 21.1862, 1–17, 272–287 (Wasiljew über den Buddhismus)

93 *Der Buddhismus, seine Dogmen, seine Geschichte und Literatur.* Von W. Wassiljew, Professor der chinesischen Sprache an der Kaiserlichen Universität zu St. Petersburg. 1. Teil: Allgemeine Übersicht. Aus dem Russischen übersetzt [von Theodor Benfey].

St. Petersburg: Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, Eggers in Comm; Riga: Samuel Schmidt, Leipzig: Leopold Voss 1860. XV, 380 S.; 1 S. Berichtigungen. 8°
Gedruckt auf Verfügung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, im Mai 1860. K. Vesselofski, beständiger Sekretär. Buchdruckerei der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

[III]-X: Vorrede des Verfassers, gez.: W. Wassiljew. (In der Vorrede kündigt der Verf. an: 1) Darstellung der buddhistischen Dogmen in einer Erklärung zum Mahâvyutpatti. 2) Übersicht der buddhistischen Literatur. 3) Geschichte des Buddhismus in Indien, nach Târanâtha. 4) Geschichte des Buddhismus in Tibet. 5) Reise des Hsüan-tsang.); X-XII: Vorwort zur Übersetzung, gez.: A. Schiefner. St. Petersburg, den 21. März/2. April 1860. (Schiefner teilt mit, daß zunächst an eine französische Übersetzung gedacht war; sie erwies sich jedoch als unmöglich, da kein geeigneter Fachmann da war. S. VI: „Ich denke, daß die geringe Anzahl der Kenner der ostasiatischen Sprachen es gegenwärtig noch etwas aufschieben mag, sich mit Streiten abzugeben, für sie ist jede Stunde kostbarer, die sie auf Bearbeitung und Benutzung der dortigen Werke verwenden."); XIII-XV: Inhalt.

Rez.: *Journal des savans* 1860, 519; Févr. 1861, 65–77 (Barthélemy St. Hilaire).
Revue germanique 1860, Déc. 31.
Mélanges asiatiques 2.1856, 612–616 (A. Schiefner).
Bull. hist.-phil. 13.1856:22, Sp. 348–352 (A. Schiefner).
Göttingische Gel. Anzeigen 1859, Febr., Nr. 61 (Benfey).
Lit. Centralblatt 1860:37, Sp. 576 (A. Weber).
A. Weber: *Streifen … seit dem Jahre 1849*. Berlin: Nicolai 1869 (Indische Streifen. 2. Bd.), 185–187.
Saturday Review 1860, Nov. 17.
SPb vedomosti 1869: 278, 333.
Golos 1869: 267.
Sud. vestnik 1869: 229, 267.
Ausland 1860, Nr. 42–43.

94 *Le bouddhisme, ses dogmes, son histoire et sa littérature.* Première partie. Aperçu général par M. V. Vassilief, professeur de langue chinoise à l'université impériale de Saint-Pétersbourg. Traduit du russe par M. G. A. La Comme, décoré de la médaille de Sainte-Hélène et précédé d'un discours préliminaire par M. Ed. Laboulaye, membre de l'Institut.

Paris: Auguste Durand, Vve Benj. Duprat 1865. XXXVI, 362 S. 8°

[V]-XVI Discours préliminaire, gez.: Edouard Laboulaye; [XVII]-XXV Préface du traducteur [hat die dt. Übersetzung mitbenutzt, die nach ihm von Benfey stammt]; [XXVII]-XXXV Avant-propos de l'auteur.]

Rez.: *Revue critique* 1865, 300–301

95 *Buddizm, ego dogmaty, istorija i literatura.* Č. 2: Terminologičeskij slovař [Der Buddhismus, seine Dogmen, Geschichte und Literatur. T. 2: Terminologisches Wörterbuch].

wurde laut *Materialy* 1915, Nr. 58, zwar gedruckt, ist aber nicht erschienen.

96 *Buddizm, ego dogmaty, istorija i literatura.* Čast' tret'ja: Istorija buddizma v Indii, sočinenie Dâranât'y. Perevod s tibetskago V. Vasil'eva, professora kitajskago jazyka, člena korrespondenta Imperatorskoj Akademii nauk [Der Buddhismus, seine Dogmen, Geschichte und Literatur. T. 3: Die Geschichte des Buddhismus in Indien, ein Werk Târanâthas. Übersetzt aus dem Tibetischen von V. Vasil'ev …].

Sanktpeterburg: Izd. Akad. nauk 1869. XXII, 288 S.
Napečatano po rasporjaženiju Imperatorskoj Akademii nauk. Sanktpeterburg, mai 1869 g. Nepreměnnyj sekretař, Akademik K. Veselovskij.
Tipografija imperatorskoj Akademii nauk.
S. 287–288 enthalten Errata.

Das Vorwort, [III]-XX, ist gezeichnet: 4-go aprělja 1869 V. Vasil'ev.

Rez.: N. A. Dobroljubov: *Sobranie soč.* 3.1936, 412–423

97 *Herrn Professor Wassiljew's Vorrede zu seiner russischen Übersetzung von Târanâtha's Geschichte des Buddhismus in Indien, deutsch mitgetheilt von A. Schiefner. Nachtrag zu der deutschen Übersetzung Târanâtha's.*

St. Petersburg: Kaiserliche Akademie der Wissenschaften 1869. 32 S.
Vorw. S. 6 gez.: St. Petersburg, den 30. September (12. October) 1869. A. Schiefner

Dazu: *Kritisch-bibliographische Streifen auf dem Gebiete der indischen Philologie seit dem Jahre 1869.* Von Albrecht Weber. Leipzig: F. A. Brockhaus 1879 (Weber: *Indische Streifen*, Bd. 3.), 3–9:
1) *Taranâthae de doctrinae buddhicae in India propagatione narratio. Contextum tibeticum e codicibus Petropolitanis edidit Antonius Schiefner.* Petropoli 1868; Leipzig: Voss. X, 220 S.
2) *Taranâtha's Geschichte des Buddhismus in Indien, aus dem Tibetischen übersetzt von Anton Schiefner.* Ebend. 1869. XII, 346 S.
3) *Herrn Professor Wassiljew's Vorrede zu seiner russischen Übersetzung von Taranâtha's Geschichte des Buddhismus in Indien. Deutsch mitgetheilt von A. Schiefner. Nachtrag zu der deutschen Übersetzung.* Ebend. 1869. 32 S.

98 „Buddizm v Tibete" [Der Buddhismus in Tibet].

Illjustr. gazeta 1864:9.

99 „Religii vostoka: konfucianstvo, buddizm i daosizm“ [Die Religionen des Orients: Konfuzianismus, Buddhismus und Taoismus]. Sočinenie V. Vasil'eva.

Sanktpeterburg: Tipografija V. S. Balaševa 1873.183 S. 8°.
ŽMNP 166.1873, 239–310; 167.1873, 29–107; 168.1873, 260–293.

[Ohne Bibliographie und Register; zahlreiche Fußnoten.]

Rez.: *ŽMNP* 172.1874: 3, 127–148 (I. Minaev).

100 „Zametki po buddizmu“ [Notizen zum Buddhismus].

I.*ZIAN* 55,2.1887, 122–131; II.*ZIAN* 59,2.1889, 49–70; III.*ZIAN* 62.1890, 25–37; IV.*ZIAN* V,10.1899, 337–354, 393–402.
Mélanges asiatiques 11.1901, 215–242.

101 „Buddizm v polnom razvitii po vinajam“ [Der Buddhismus in seiner vollen Entwicklung gemäß dem Vinaya].

Vostočnye zametki. SPb 1895, 1–7

Übersetzung: Sylvain Lévi: „Le bouddhisme dans son plein développement d'après les Vinayas“. *Revue de l'histoire des religions* 34.1896, 318–325

102 „Buddizm“ [Buddhismus]; „Dalai-lamy v Tibete“ [Die Dalai Lamas in Tibet]; „Daosizm“ [Taoismus]; „Konfucianstvo“ [Konfuzianismus]; „Lamaizm“ [Lamaismus].

Enciklopedičeskij slovar' Berezina.

Publizistik

103 „Sovremennye voprosy“ [Gegenwärtige Probleme].

SPb 1875.
[von der Zensur vernichtet.]

104 „Tri voprosa. – Uluščenie sel'skoj obščiny. Assignacii – deńgi. Čemu i kak učit'sja“ [Drei Fragen: Verbesserung der ländlichen Gesellschaftsstruktur. Assignaten – Münzen. Was und wie lernen].

Izd. 2. 1878. III, 156 S.
[1. Ausg. durch die Zensur verboten.]

Rez.: *Golos* 1878:189.
Delo 1878:7, 348–355.
Nedelja 1878:33 (Aufsatz: Nabolevšie voprosy).
Oteč. zapiski 1878:8, 227–239.
Novoe vremja 1878:854 (Novye i podnovennye proekty).

Autobiographie und Tagebücher

105 „Vypiski iz dnevnika, vedennogo v Pekine" [Auszüge aus einem in Peking geführten Tagebuch].

Russkij vestnik 9.1857:10, 145–200; 9.1857:12, 477–497.

106 „Vospominanie o Pekine" [Erinnerung an Peking].

Severnaja pčela 1861:6.
Sonderdruck: SPb 1861. 43 S.

107 „Avtobiografija" [Autobiographie].

Kritiko-biografičeskij slovar' russkich pisatelej i učenych S. A. Vengerova. 4,2.1895, 149–155

Kritiken und Rezensionen

108 „O kitajskoj trave Musjuj (kormovaja trava)" [Über das chinesische Kraut Mu-hsü 苜蓿 (Medicago sativa L.)].

Kazansk. gub. vedomosti 1851:5, 563–564.
Biblioteka dlja čtenija 113.1852, 3–4.

„Kitajskaja medal' za preklonnost' let i piršestva starcev. Po povodu stat'i Leont'evskogo i zamečanij na nee g. Šotta" [Eine chinesische Medaille für Hochbetagtheit und das Festmahl der Greise. Aus Anlaß eines Aufsatzes von Leont'evskij[130] und einer Bemerkung dazu von Wilhelm Schott].

Izvestija imp. Archeol. Obščestva 1,4.1858, 217–223.

110 [Rez.] „Arch. Nil: *Buddizm, rassmatrivaemyj v otnošenii k posledovateljam ego, obitajuščim v Sibiri*" [Archimandrit Nil: Der Buddhismus, beurteilt im Zusammenhang mit seinen in Sibirien wohnenden Anhängern]. SPb 1859. 386 S.

ŽMNP 100.1859, 84–104.

111 „Piśmo k sekretarju Geografičeskogo obščestva po povodu stat'i ‚Kladbišče Gińskich gosudarej'" [Brief an den Sekretär der Geographischen Gesellschaft aus Anlaß des Aufsatzes „Friedhof der Herrscher von Chin" (in *IRGO* 1866, 23–25)].

IRGO 2.1866, 97.

112 „Vozraženija na zamečanija (pomešč. v S.-Peterb. ved., no. 278, ot 9.X.1869)" [Einwände gegen eine Bemerkung (in *SPb Nachrichten* vom 9.10.1869)].

SPb vedomosti 10.X.1869

113 „‚Za i protiv'. Piśmo k redaktoru" [„Für und wider". Brief an den Redakteur].

Golos 27.9.1869, 2.
[Polemik gegen Schiefner. Bemerkungen zu einem Aufsatz in *SPb vedomosti* 278: 9.10.1869.]

114 „Otzyv o mańčžursko-russkom slovare I. I. Zacharova" [Kritik des mandjurisch-chinesischen Wörterbuchs von Zacharov].

Otčet RGO za 1877 g., pril. 1, 5–16.

---

130 „Opisanie neizdannoj kitajskoj medali". *Zap. SPb Arch. numizmat. obščestva* 2.1855, 359–363.

115 „Kitajskij vopros (po povodu sočinenija g. Martensa)“ [Die chinesische Frage (aus Anlaß eines Werkes von Martens)].

Novoe vremja 1880:1739.1760.1768.

116 [Rez.] N. Ja. Pjaseckij: *Putešestvie po Kitaju v 1874–1877* [Pjaseckij: Reise nach China in den Jahren 1874–1877], gg. 2 toma. SPb 1880. T.1: 560 S., 12 Zeichn.; T.2: III, 561–1122, 4, XVIII S., 1 Karte.

Otčet RGO za 1880 g., pril. 1, 34–43.

117 „Otzyv dejstviteľnogo člena V. P. Vasil'eva o trudach G. N. Potanina“ [Kritik der Werke G. N. Potanins].

Otčet IRGO za 1881 g., pril. 1, 20–24
Sonderdruck: SPb 1882. 3 S.

118 „Vospominanie ob I. I. Zacharove“ [Erinnerung an I. I. Zacharov].

SPb 1885. 19 S.
ŽMNP 1885:11, 94–111.

119 „Otzyv o zapiskach perevodčika Otako Kigoro 1884 g. v perevode P. A. Dmitrievskogo“ [Kritik der Berichte des Übersetzers Otako Kigoro von 1884 in der Übersetzung P. A. Dmitrievskijs].

Otčet RGO za 1885 g., pril. 1, 16–22.

120 [Rez.] „A. M. Pozdneev: *Očerki byta buddijskich monastyrej i buddijskogo duchovenstva v Mongolii, v svjazi s otnošenijami sego poslednogo k narodu*“ [A. M. Pozdneev: Skizzen des Lebens der buddhistischen Klöster und der buddhistischen Geistlichkeit in der Mongolei, samt den Beziehungen der letzteren zum Volk].

ŽMNP 257.1888, otd. 2, 417–434.

121 „Kitajsko-russkij slovaŕ. Rasšir. recenzija na kit.-russk. slovaŕ Palladija i Popova, izd. v 1888 g.“ [Ein chinesisch-russisches Wörterbuch. Erweiterte Rezension des Chin.-russ. Wörterbuchs von Palladius und Popov, 1888]

Birževaja chronika, 23. April.

122 „D[oržì]. Banzarov, orientalist 1896 g“ [Der Orientalist D. Banzarov].

Kritiko-biografičeskij slovaŕ S. A. Vengerova. Vyp. 23, 85–90

123 P. E. Skačkov: „Akademik V. P. Vasil'ev o P. I. Kafarove“ [Ein Brief Vasil'evs über P. I. Kafarov].

Sovetskoe vostokovedenie 1958:4, 206–210

Nicht Ermitteltes

124 „Golod v Kitae“ [Der Hunger in China].

Erwähnt von Pozdneev in Brokgauz/Efron.

II. Unveröffentlichtes

Sprache und Literatur

1 Über die Bedeutung des Orients im allgemeinen und Chinas im besonderen. Antritts-Vorlesung des ord. Prof. der chinesischen Sprache V. P. Vasil'ev, gehalten am 10. Dez. 1850. 46 S.

2 S*hih-ching*. Übersetzung mit Noten. *Kuo-feng, Hsiao-ya, Ta-ya, Sung* [Nicht enthalten: 13 Lieder *Kuo-feng* und 2 Lieder *Sung*. Gedruckt nur *Kuo-feng*, in den Erläuterungen zum 3. Teil der *Chinesischen Chrestomathie*].

3 *I-ching*. Forschungen. 22 S.

4 M*eng-tzu*. Forschungen und Auszüge in Übersetzung. 59 S.

5 Umfangreiche Fragmente von Materialien und Notizen zur Geschichte der chinesischen Literatur.

6 Materialien und Forschungen – Über ein neues, „graphisch" genanntes System der chinesischen Zeichen. Fragment.

7 Linguistische Notizen und Untersuchungen. Fragment.

8 Umfangreiche Materialien und Notizen zu Vorlesungen über Grammatik und Syntax des Chinesischen.

9 Materialien zur „Analyse der chinesischen Zeichen".

10 Materialien zu einer chinesischen Chrestomathie.

11 Enzyklopädisches chinesisch-mandjurisches Nachschlagewerk (Personennamen und geographische, dynastische, astronomische, archäologische u.a. Bezeichnungen), angeordnet nach dem russischen Alphabet. (Das Nachschlagewerk ist ohne Titel. Abgeschrieben von mehreren Kopisten. Hat Ergänzungen von Vasil'evs Hand. z. B. S. 175). 1713 S.

12 Materialien und Varianten zu einem chinesisch-russischen Wörterbuch. Eine Variante stellt fast komplett ein chinesisch-russisches Wörterbuch dar. 350 S.

13 Kleines chinesisch-mandjurisch-russisches Wörterbuch: Zusammensetzung von Hof und Verwaltung. 23 S.

14 Alphabetisches Register der Namen der Personen, deren Biographien sich im *Pa-ch'i t'ung-chih* in der Übersetzung Leont'evs finden. 7 S.

15 Alphabetische Übersicht der englischen Transkription südchinesischer Dialekte. 81 S.

16 Tonisches chinesisch-russisches terminologisches Wörterbuch, zusammengestellt 1855. 138 S.

17 Kleines chinesisch-russisches terminologisches Wörterbuch. 39 S.

18 Wörterbuch der chinesischen Kurzschrift (auf Karten).

19 Chinesisch-russisches Wörterbuch synonymer Epitheta. Teil I-II. 221 fol. (gebunden). Das Wörterbuch ist nicht ein Autograph Vasil'evs, die Autorschaft ist indessen in diesem Fall unzweifelhaft, da in den Materialien (Sign: III,665,206) fast die Hälfte der Konzepte dieser Arbeit in Vasil'evs Hand erhalten ist. Nach dem Tode Vasil'evs befand sich das Wörterbuch in den Händen von Vasil'evs Mitarbeiter und Schüler A. O. Ivanovskij; es ging mit der Sammlung Ivanovskij an das Asiatische Museum.

20 Karteizettel zu einem chinesisch-russischen Wörterbuch.

21 Russisch-chinesisch-mandjurisches Wörterbuch. 409 S.

22 Materialien zu einem mandjurisch-russischen Wörterbuch (abgeschrieben nicht von Vasil'ev). 9 Hefte.

23 Mandjurisch-russisches Wörterbuch Civil'kovs mit Anmerkungen Vasil'evs. 11 S. Fragm.

24 Materialien zu einer mandjurischen Chrestomathie.

25 Umfangreiche Materialien und Entwürfe für Vorlesungen über mandjurische Grammatik.

26 Materialien für eine tibetische Chrestomathie.

27 Materialien für eine tibetische Grammatik.

28 Artikel über das Urianghai-Wörterbuch Nikolaj Semenovičs, 19. II.1873. 11 S.

29 Linguistische Notizen.

30 Arbeitshefte (tibetisch).

Geschichte des Orients. Archäologie

31 Umfangreiche Materialien zu einer Arbeit über die Geschichte Chinas.

32 Vorbereitende Materialien zu einer Arbeit über die Geschichte der Verträge und Grenzbeziehungen mit China.

33 Bemerkungen über den Kjachta-Handel (nach Überlegungen Schilling von Canstadts). 20 S.

34 Der Karawanenhandel. 20 S.

35 Über den Handel mit Kuldscha und Čugučak. 9 S.

36 Über die Bevölkerung Chinas. Aus Anlaß eines Aufsatzes I. I. Zacharovs in den Arbeiten der Pekinger Geistlichen Mission. I. 90 S.

37 Biographie des Wang An-shih. 26 S.

38 Notiz über die Mongolen-Tataren (*Meng-ta pei-lu*). Übersetzung aus dem Chinesischen. 24 S.

39 Materialien zu einer Arbeit *O privedenii v pokornost' mongolov* … (Über die Befriedung der Mongolen…). [vgl. 1883.]

40 Materialien zur Geschichte der Pekinger Geistlichen Mission. 12 S.

41 Ein Yünnan-Denkmal. 3 S.

Geographie Chinas

42 Materialien zu Arbeiten über die Geographie des Orients.

43 Auszüge aus dem *Meng-ku yu-mu chi*. Übersetzt von Andreevskij unter der Red. von Vasil'ev. 20 S. 4°.

44 Sur la hauteur de quelques points remarquables de territoire chinois, par Biot. 1840, Févr. Bibliographische Notiz. 3 S.

45 Kuldscha (aus Reisenotizen). 4 S.

Buddhologie

46 „Duch buddijskogo sočinenija pod zaglaviem Chutuktu dekdegu altan gerel'tu sudur-nogodun ėrketu chagan" [Der Geist des buddhistischen Werkes *Qutuγtu dekdegü Altan gerel-tu sudur-noγodun erketü qaγan*].

Kandidaten-Dissertation. Kazań 1839. 65 S.

47 „Ob osnovanijach buddijskoj filosofii" [Über die Grundlagen der buddhistischen Philosophie].

Magister-Dissertation. Kazań 1839. 86 S. (2. Ex.: 88 S.)

48 Auszug aus dem Werke des Sumba Quturγtu[131]: Geschichte des Buddhismus in Tibet[132]. 122 S.

[außer diesem Autograph gibt es zwei unvollständige Abschriften dabei: 1.41 S. und 2.71 S. Auf der ersten ist von der Hand Vasil'evs der oben angeführte Titel geschrieben, auf der zweiten die von ihm gemachte Beischrift: „Es wird uns kaum gelingen, andere Quellen zur Geschichte des Buddhismus in Tibet, die wir haben, wiederzugeben. Vor allem gebe ich wenigstens schon den für mich selbst in Abkürzung abgeschriebenen Text eines späteren Autors heraus."]

49 *Hsi-yü-chi*, Beschreibung der Westländer (Reise Hsüan-tsangs nach Indien). Peking 1845. XXXIV, 603 S. (12 Hefte)

50 *Yüeh-Tsang chih-chin*. Katalog des chinesischen Tripitaka (1654). Übersetzung und kurze Analyse jedes Werkes. Peking 1840–1850. 740 S. (41 Hefte)

51 Übersicht über die buddhistische Literatur nach Schulen: 1) Hinayana. 60 S. 3 Hefte. – 2) Yogacara. 27 S. 1 Heft. – 3) Madhyamika. 24 S. 1 Heft. – 4) Vinaya. 87 S. 3 Hefte. – 5) Bavya. 23 S. 1 Heft. – Peking 1840–1850. 221 S.

52 Buddhistisches terminologisches Lexikon. Bd. 1–2. Peking 1843–1849. 1205, 922 S. (Alias: Buddhistische Dogmen, erläutert unter dem Aspekt der Erklärung im terminologischen Lexikon *Mahâvyutpatti*.)

53 Übungen zur buddhistischen Dogmatik (die Handschrift ist nicht betitelt und enthält eine systematische Sammlung von Aufsätzen, ausgewählt aus dem buddhistischen terminologischen Lexikon, abgeschrieben für den Druck von A. O. Ivanovskij.) 463 S.

54 Übersetzung aus dem Chinesischen und Tibetischen der folgenden philosophisch-dogmatischen buddhistischen Traktate:

1) Po-lun (Çataçâstra) des Aryadeva und Vasu (1188). 38 S.
2) Die Abkürzung des Abidharma (Abidharmâvattâra, 1291)
3) Über die Materie (Pañcavastuvibhâsâ ? 1823) des Dharmottara. Die Erklärung von Vasumitra. Übersetzung von Hsüan-tsang. 46 S.
4) Überblick über das Mahâyâna (?). 32 S.
5) Kritik des Hinayâna (?). 10 S.
6) Anleitung zur Meditation. 64 S.
7) Über die Betrachtungen. 37 S.
8) Über die Herkunft der Cakravartins. 24 S. (insgesamt 251 S.)

Alle aufgezählten Arbeiten sind nicht nur – wie gewöhnlich – keine Autographen Vasil'evs, sondern auch nicht von ihm korrigiert. Es ist daher möglich, daß die Übersetzungen von einem anderen Autor stammen. Auch Stil, die Methode der Arbeiten und der Grad der Vollendung dieser Übersetzungen unterscheiden sich stark von allen anderen Arbeiten Vasil'evs, besonders der Pekinger Zeit.

---

131 Sum-pa mkhan-po Ye-śes dpal-'byor (1704–1788).

132 Wohl *'Phags-yul-rgya-nag chen-po bod-daṅ sog-yul-du dam-pa'i chos-byuṅ tshul-dpag bsam-ljon-bza* (1748).

Es ist schließlich möglich, daß wir hier ein Dossier von Handschriften seiner eigenen Arbeiten haben, die später von einem seiner Schüler abgeschrieben und abgeschlossen wurden und deren Original verlorengegangen ist.

55 Inhaltsverzeichnis zum buddhistischen terminologischen Lexikon *Fan-i ming-i-chi*. 4 S.

56 Vorbereitende Materialien zu einer Geschichte des Buddhismus in Indien, von Taranatha.[133]

57 *Chi-kuei* (Vinaya?). Übersetzung. 158 S.

58 Materialien zur Biographie Tsoṅ-kha-pas (nach mongolischen und tibetischen Quellen). 40 S.

59 Über die 18 Sekten. Aus einem Werke Vasumitras (?). Übersetzung aus dem Tibetischen. 12 S.

60 Materialien zu einer Übersicht der buddhistischen dogmatischen Literatur nach tibetischen und mongolischen Quellen. 20 Hefte.

61 Gutachten über zwei Dissertationen zum Thema „Über die Schicksale des Buddhismus in den Grenzen Zentralasiens u.a." 12 S.

62 Über das transbaikalische Lamawesen. 12 S.

63 Über den buddhistischen Kalender. 8 S.

64 Die Reise Sung-chüns[134] durch Tibet. 7 S.

65 Padma Gotang, ein bedeutender tibetischer Beschwörer. 6 S.

66 Umfangreiche diverse Materialien zu publizierten Werken über den Buddhismus, aber auch Fragmente nicht publizierter Notizen und Arbeiten auf diesem Gebiet.

Bibliographische Arbeiten

67 Umfangreiche Materialien zu bibliographischen Übersichten und Verzeichnissen orientalischer Bücher.

Rezensionen, Gutachten

68 Aus Anlaß des Aufsatzes Magi i Midijskie kagany in *Čt. v. obšč. ist. i drev. pri Mosk. universitete* 1860:2. 5 S.

69 Rezension zu *Recherches sur l'origine, l'histoire et la constitution des ordres religieux dans l'empire chinois* von Bazin. *Journal asiatique*, août 1856, 2 S.

69a Aufsatz über die Expedition Sosnovskij-Pjaseckij 1880. 9 S.

70 Rezension zum Russisch-chinesischen Wörterbuch P. S. Popovs. 4 S.

71 Kurzer Bericht an die Geographische Gesellschaft aus Anlaß der Reise I. P. Minaevs nach Indien 1874. (vgl. P. P. Semenov: *Istorija poluvekovoj dejatel'nosti RGO*. Bd. 1.1896, 944–945).

---

133 *Târanâtha'i rgya-gar chos-'byuṅ*.

134 Vgl. Hummel, 691–692: Sung-yün (1794–1799 Amban in Tibet)

Organisatorische Fragen der Orientalistik

72 Unterrichtsprogramme der chinesischen Sprache, Geschichte und Literatur in der Abt. Orientalische Philologie. 1851–1852. 4 S.

73 Notizen über die Orientalische Fakultät. 9 S.

74 Meinung über die Aufnahmeprüfungen, dem Rat der Universität vorgelegt. 3 S.

75 Programme der chinesischen, mandjurischen und tibetischen Sprache für Studenten und Absolventen der Universität. 10 S.

76 Denkschrift über die Einführung des Unterrichts im Japanischen, Koreanischen und Hindustani. 4 S.

77 Offizieller Schriftwechsel in Angelegenheiten der Orientalischen Fakultät.

Publizistik

78 Material zu „Gegenwartsfragen". 22 S. Fragm.

79 Materialien und Notizen zu Aufsätzen und Arbeiten publizistischer Art.

Autobiographisches, Tagebücher, Briefe

80 Pekinger Tagebücher 1840–1850. 9 Hefte, ohne Paginierung, im Umfang nicht weniger als (je) 20 fol.

81 Briefe an Kowalewski, Musin-Puškin u.a. 1840–1850.

82 Bericht an die Universität Kasan über den zehnjährigen Aufenthalt in Peking. 1850 (sollte sich im Archiv der Universität Kasan befinden. Vgl. *S. Pet. vedomosti* vom 3. Dez.1869 – Einspruch auf Bemerkungen).

83 Tagebuchhefte.

84 Gelegenheitsschriften, die den Charakter von Auszügen aus dem Tagebuch haben.

III. Literatur über Vasil'ev

P. Mel'nikov: „Pervyj magistr mongol'skoj slovesnosti" [Der erste Magister der mongolischen Philologie].

Oteč. zapiski 9.1840: 3, 16–18.

Obozrenie choda i uspechov prepodavanija aziatskich jazykov v imperatorskom Kazanskom universitete do nastojaščego vremeni [Betrachtung des Weges und der Fortschritte der Lehre der asiatischen Sprachen in der Kaiserlichen Universität Kasan bis auf die heutige Zeit].

Kazań 1842.

A. Schiefner: „Ob učenoj dejatel'nosti g. professora Vasil'eva" [Über die wissenschaftliche Tätigkeit des Herrn Prof. Vasil'ev].

Učenye zapiski AN 1854:2, 701.

A. Schiefner: „Bericht über die wissenschaftliche Tätigkeit des Herrn Prof. Wassiljew".

Bull. hist. phil. 11.1854, 300–302.
Mélanges asiatiques 2.1856, 345–346.

A. Schiefner: „Bericht über Herrn Prof. Wassiljews Werk über den Buddhismus, seine Dogmen, Geschichte und Literatur“.

Bull. hist. phil. 13.1856, 348–352.
Mélanges asiatiques 2.1856, 612–616.

Boguševskij: „Novoe predprijatie našich studentov“ [Ein neues Unternehmen unserer Studenten].

Sbornik, izdavaemyj studentami imperatorskogo S.-Peterburgskogo universiteta. SPb 1857. Vyp.1.

„Kogda b on znal“ [Wenn er wüßte].

Russkoe bogatstvo 1860:3, 1–4
[Anläßlich eines Aufsatzes Vasil'evs in *Novoe vremja*. Nr. 1444.]

V. V. Grigorev: *Imperatorskij SPb universitet v tečenie pervych 50 let ego suščestvovanija. Istoričeskaja zapiska…* [Die Kaiserliche Universität SPb im Laufe der ersten 50 Jahre ihres Bestehens. Historische Denkschrift…]

SPb 1870, 270–275 u.a. über Vasil'ev.

N. I. Veselovskij: *Svedenija ob oficial'nom prepodavanii vostočnych jazykov v Rossii* [Nachrichten über die offizielle Lehre der orientalischen Sprachen in Rußland].

SPb 1879.

„Izbranie V. P. Vasil'eva členom Akademii nauk“ [Die Wahl Vasil'evs zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften].

Vostočnoe obozrenie 1886:3.
[Bericht auf der Sitzung vom 11. Januar in der Historisch-archäologischen Abteilung.]

„Pjatidesjatiletnij jubilej učenoj dejatel'nosti V. P. Vasil'eva“ [50jähriges Jubiläum der wissenschaftlichen Tätigkeit Vasil'evs].

Vost. obozrenie 1887:36, 910.

„Pjatidesjatiletnij jubilej professorov Vasil'eva i Berezina“ [50jähriges Jubiläum der Professoren Vasil'ev und Berezin].

Ist. vestnik 1887:7, 223–225.

A. M. Pozdneev: „V. P. Vasil'ev“.

Novoe Vremja 1887

Ob istočnikach istorii Pekinskoj duchovnoj missii v pervyj i vtoroj periody ee dejatel'nosti [Über Quellen zur Geschichte der Pekinger Geistlichen Mission in der 1. und 2. Periode ihres Wirkens]

[Rede bei einem Kolloquium am 7.1.1888.]

Kitajsko-russkij slovar' [Chinesisch-russisches Wörterbuch] von Palladij und Popov

Peking 1888, Vorwort.

Aleksij: *Kitajskaja biblioteka i učenye trudy členov Imperatorskoj Rossijskoj duchovnoj i diplomatičeskoj missii v g. Pekine ili Bejczine* [Die chinesische Bibliothek und die gelehrten Arbeiten der Mitglieder der Kaiserlichen Geistlichen Mission in Peking].

SPb 1889.

A. M. Pozdneev: „Vasilij Pavlovič Vasil'ev".

Enciklopedičeskij slovar' Brokgauza i Efrona 5A(10).1892, 607–609.

A. V. Nikitenko: *Zapiski i dnevniki* [Notizen und Tagebücher].

SPb 1893. Bd. 2.

S. A. Vengerov: *Kritiko-biografičeskij slovar' russkich pisatelej i učenych* [Kritisch-biografisches Lexikon der russischen Schriftsteller und Gelehrten].

SPb 1895. IV, f. 2, 148–156.
[Die 25 Literaturnachweise Vengerovs werden hier nicht wiederholt.]

Biografičeskij slovar' professorov i prepodavatelej S.-Peterburgskogo Universiteta za istekšuju tret'ju četvert' veka ego suščestvovanija [Biographisches Wörterbuch der Professoren und akademischen Lehrer der SPb Universität für das verflossene 3. Vierteljahrhundert ihrer Existenz].

SPb 1896. Bd. 1, 125–129.
[Der Artikel stammt von A. O. Ivanovskij.]

Henri Cordier: „V. P. Vasiliev".

T'oung Pao 1.1900, 258–260.

S. F. Ol'denburg: „Pamjati V. P. Vasil'eva" [V. P. Vasil'ev zum Gedenken].

ZVORAO 1.1900, 047–049, Portr.

S. F. Ol'denburg: „V. P. Vasil'ev. Nekrolog".

IAN ser. V, 1900, VI-VIII.

S. F. Ol'denburg: „V. P. Vasil'ev kak issledovatel' buddizma" [Vasil'ev als Erforscher des Buddhismus].

ŽMNP 1900:7, 65–70

*Orientalische Bibliographie.*14.1900, 11 u. 210 (Nekrologe)

Pamjatnaja knižka imperatorskoj Akademii nauk za 1897–1900 gg. [Erinnerungsbüchlein der Kais. Akademie der Wissenschaften für 1897–1900]

V. R-v: Vasil'ev, „Vasilij Pavlovič, prof. SPB universiteta (Nekrolog)".

Ist. vestnik 1900: Juli, 223

Biografičeskij slovar' professorov i prepodavatelej Kazanskogo universiteta [Biographisches Wörterbuch der Professoren und Dozenten der Universität Kasan].

Kazań 1904. Č.1, 222–225.

N. I. Veselovskij: *Materialy dlja istorii Rossijskoj duchovnoj missii v Pekine* [Materialien zur Geschichte der Russischen Geistlichen Mission in Peking].

SPb 1905.

Materialy dlja istorii fakul'teta vostočnych jazykov [Materialien zur Geschichte der Fakultät der orientalischen Sprachen].

T.1: 1851–1864. SPb 1905. T.2: 1865–1901. SPb 1906. T.4: 1855–1905. SPb 1909.
[Die Sammlungen gehen auf W. Barthold zurück.]

„V. P. Vasil'ev".

Priroda i ljudi Dal'nego Vostoka. 1906:19.

V. M. Alekseev: „Zametki ob izučenii Kitaja v Anglii, Francii i Germanii" [Notizen über das Studium Chinas in England, Frankreich und Deutschland].

ŽMNP NS 5.1906: Sept., 101–139; 1907: Okt., 277–340.

V. M. Alekseev: „Prof. V. P. Vasil'ev".

SPb vedomosti 1910:92 v. 27.4./10.5, S. 1.

V. M. Alekseev: „Pamjati D. A. Peščurova" [D. A. Peščurov in memoriam].

Reč' 4.11.1913.

V. V. Grigorev: *Materialy po istorii Vostočnogo fakul'teta* [Materialien zur Geschichte der orientalischen Fakultät].

SPb 1915.

Materialy dlja biograf. slovarja dejstvitel'nych členov Akademii nauk [Materialien zu einem biographischen Wörterbuch der wirkl. Mitglieder der Akademie der Wissenschaften].

Petrograd 1915. Bd. 1, 139.

Wilhelm Barthold: „Istoričeskie i geografičeskie trudy V. P. Vasil'eva" [Historische und geographische Arbeiten V. P. Vasil'evs].

Izv. Ros. AN 1918: 7, 549–560.

Pamjatka Aziatskogo muzeja Rossijskoj Akademii nauk [Erinnerungsschrift des Asiatischen Museums der Russ. Akad. der Wissenschaften].

SPb 1918.

S. F. Ol'denburg: „Pamjati Vasilija Pavloviča Vasil'eva i o ego trudach po buddizmu, 1818–1918" [Erinnerungen an V. P. Vasil'ev und seine Arbeiten zum Buddhismus, 1818–1918].

IAN 1918:7, 531–548.

A. I. Ivanov: „V. P. Vasil'ev kak sinolog" [Vasil'ev als Sinologe].

IAN 1918, 561–566.

Stoletie so dnja roždenija akademika Vasilija Pavloviča Vasil'eva [Hundertjahrfeier des Geburtstages des Akademikers V. P. Vasil'ev].

SPb 1918.
[Sammlung von Beiträgen von S. F. Ol'denburg, W. Barthold und A. I. Ivanov.]

M. Tubjanskij, F. Ščerbatskoj, S. F. Ol'denburg: „O rukopisnom nasledii V. P. Vasil'eva" [Über den handschriftlichen Nachlaß Vasil'evs].

IAN ser. VI,1926:18, 1815–1818.

M. I. Tubjanskij: „Predvaritel'noe soobščenie o buddologičeskom rukopisnom nasledii V. P. Vasil'eva i V. V. Gorskogo" [Vorläufige Nachricht über den buddhologischen handschriftlichen Nachlaß von V. P. Vasil'ev und V. V. Gorskij].

Doklady Akad. nauk SSSR 1927:3, 59–64

J. C. Ferguson: „Vasiliev".

China journal 12.1930, 15–20, Porträt.

D. Panteleev: „Trudy sinologa-akademika V. P. Vasil'eva" [Die Arbeiten des Sinologen Akademikers V. P. Vasil'ev].

Vestnik Mańčžurii 1930:2, 106–108.

G. Kara-Murza: „Marksizm i buržuaznaja sinologija" [Marxismus und bourgeoise Sinologie].

Problemy marksizma 1931:3.

S. A. Kozin: „Bibliografičeskij obzor izdannych i neizdannych rabot akademika V. P. Vasil'eva, po dannym Aziatskogo muzeja Akademii nauk SSSR. K 30-letiju so dnja smerti V. P. Vasil'eva: 27 IV 1900 – 27 IV 1930. (Predstavleno akademikom S. F. Ol'denburgom.)" [Übersicht über die veröffentlichten und unveröffentlichten Arbeiten des Akademikers V. P. Vasil'ev, auf Grund von Material des Asiatischen Museums der Akademie der Wissenschaften d. UdSSR. …]

Izvestija AN SSSR 1931, otd. obšč. nauk, 759–774.

A. Ju. Jakubovskij: „Iz istorii izučenija mongolov perioda XI-XIII vv." [Aus der Geschichte des Studiums der Mongolen des 11.-13. Jahrhunderts]
Očerki po istorii russkogo vostokovedenija. Moskva 1953. [Über Vasil'ev: 52–55.]

N. A. Petrov: „Iz archivnych materialov akademika V. P. Vasil'eva o kitajskom jazyke" [Aus den Archivmaterialien des Akademikers Vasil'ev zur chinesischen Sprache].

Kratkie soobščenija IV 16.1955, 51–56.

„Za dal'nejšij pod-em sovetskogo vostokovedenija" [Zum neuen Aufschwung der sowjetischen Orientalistik].
Kommunist 1955:8, 78–87.
V. M. Širokov: „Geografičeskie i ėtnografičeskie issledovanija professora Kazanskogo universiteta V. P. Vasil'eva" [Geographische und ethnographische Forschungen des Prof. der Universität Kasan, Vasil'ev].

Učenye Zapiski Kazanskogo Universiteta 115.1955:7, 103–106.

Z. I. Gorbačeva, D. I. Tichonov: „Iz istorii izučenija Kitaja v Rossii" [Aus der Geschichte des Studiums Chinas in Rußland].

Sovetskoe vostokovedenie 1955:2.

Z. I. Gorbačeva, N. A. Petrov, G. F. Smykalov, B. I. Pankratov: „Russkij kitaeved akademik V. P. Vasil'ev" [Der russische Sinologe Akademiker V. P. Vasil'ev].

Očerki po istorii russkogo kitaevedenija 2.1956, 232–340.

The Great Soviet encyclopedia 4.1974, 526

P. E. Skačkov: *Očerki istorii russkogo kitaevedenija* [Skizzen zur Geschichte der russischen Sinologie].

Moskva 1977, 204 ff.; 440–446.

Istorija i kul'tura Kitaja. Sbornik pamjati akad. V(asilija) P(avloviča) Vasil'eva [Geschichte u. Kultur Chinas. Zur Erinnerung an W. P. Wassiljew]. Akad. nauk SSSR. Inst. Vostokovedenija.

Moskva: Izd. Nauka, 1974, 1 Titelb., 479 S. 8°.